



IN DIESER AUSGABE

**Kooperation mit dem Kindertraum
Zweiter Preis beim Betriebsrätetag
Sozialreport gewinnt German Design Award**



Vinkrath, eine Werkstatt mit besonderem Charme

Am 14.02.1973 eröffnete das HPZ in Vinkrath in einem ehemaligen Schulgebäude die erste Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Hat man damals mit 22 Menschen begonnen, so arbeiten heute ungefähr 220 Menschen mit Behinderungen am Standort.

Unser Standort liegt sehr ländlich mitten in einem Wohngebiet. Dennoch wird auch hier sehr fleißig produziert. Alle sind mit viel Freude und guter Laune bei der Arbeit. Das spürt man sofort, wenn man das Gebäude betritt. Die täglichen Herausforderungen an den verschiedenen Arbeitsaufträgen werden von den einzelnen Arbeitsbereichen (Verpackung, Montage, Hauswirtschaft, Wäscherei, Zentrale) mit hoher Motivation und Engagement geleistet. Im Berufsbildungsbereich haben alle die hierzu nötige Ausbildung erhalten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Standortes sind die zwei Abteilungen der Arbeits- und Sonderpädagogischen Betreuung (ASB) mit jeweils vier Gruppen. Hier wird mit einfühlsamer Empathie in den einzelnen Gruppen professionelle Förder- und Betreuungsarbeit geleistet. Aber auch hier wird mit großem Eifer an kleinen Kundenaufträgen gearbeitet.

Abgerundet wird alles vom Fachbereich Sport, dem Fachbereich Heilpädagogik und den verschiedenen Angeboten von begleitenden Maßnahmen.

Im Laufe der Jahre hat der Standort einiges an baulichen Veränderungen erlebt. Erst sind in den 90er Jahren Pausenhalle und Kantine erweitert

worden. Dann wurde 1999 die neue ASB II gebaut. In den letzten Jahren kamen eine neue Turnhalle, ein großes Lager mit ungefähr 300 Stellplätzen und viele kleine Veränderungen und Verschönerungen dazu.

Wenn man unseren Standort Vinkrath in einem Satz beschreiben müsste, dann sind es die besondere familiäre Atmosphäre, die von allen Mitarbeiter und Angestellten gelebt wird und die überschaubare Einheit. Unsere Stärke liegt im Zusammenhalt Aller, sich gemeinsam jeglichen neuen Herausforderungen entgegenzustellen.

Ansprechpartner:

Leitung Rehabilitation

Stefan Rennen
s.rennen@hpzkrefeld.de
Telefon: 02158 916-10

Leitung Produktion

Hans-Peter Braf
hp.braf@hpzkrefeld.de
Telefon: 02153 7379-22

Anschrift: An der Schanz 3
47929 Grefrath



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt druckfrisch eine neue Ausgabe des HPZ-Reports. Auf den ersten Blick ein „normaler“ HPZ-Report, ähnlich wie die vorangegangenen. Aber beim genauen Hinsehen und Durchblättern werden Sie feststellen, dass in diesem Heft die große Vielfalt des HPZ besonders deutlich wird. Wir berichten von interessanten Ausflügen und begleitenden Maßnahmen, von wertvollen Kooperationen und erfreulichen Auszeichnungen, von Profi-Haustechnikern und motivierten Angestellten, von erfolgreichen Qualifizierungen und individuellen Karrieren der Mitarbeiter. Sie finden Berichte und Bilder, angefangen bei den ganz Kleinen aus der HPZ Kita Waldwichtel bis zu den Großen, die in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden. Im Grunde lesen Sie von ganz vielen Menschen, egal ob klein oder groß, die im oder für das HPZ mit Freude, Motivation und Begeisterung tätig sind.

Dank vieler Beiträge und Bilder von HPZ-Mitarbeitern und HPZ-Fachkräften ist dieser Report erneut eine interessante und unterhaltende Lektüre geworden. Zum Glück ist es nicht nur ein Report; denn ein Report ist nüchtern betrachtet im Grunde eine „ausführliche, systematische und anspruchsvolle Abhandlung“ bzw. eine „ausführliche Beschreibung eines Geschehens oder eines Sachverhaltes mit vielen Einzelheiten“. Laut Duden wird von einer „wissenschaftliche Untersuchung“ gesprochen. Aber so sachlich-nüchtern soll unser HPZ Report nicht sein – und ist er auch dieses Mal zur Freude aller nicht.

Natürlich besteht auch im HPZ die Mehrzahl unsererer Wochentage aus Arbeit und ganz alltäglichen Abläufen. Aber die vielen besonderen Momente und Impressionen, die wir alle im HPZ erleben, erzählen wir Ihnen und Ihren Freunden, Bekannten und Familien mit diesem HPZ-Report. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns durch einen Beitrag an diesen Erlebnissen teilhaben lassen.

Ich freue mich, mit Ihnen und dieser neuen Ausgabe des HPZ-Reportes in den Frühling starten zu können. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr
Alexander Schmanke

Inhalt

3 VORWORT

ALLGEMEIN

- 6 Sozialbericht gewinnt German Design Award

THEMA

- 8 Zweiter Preis beim Betriebsrätetag
- 10 Besuch bei der Landesregierung
- 11 Deutsch-NL-Wirtschaftsforum
- 12 Der IFD stellt sich vor
- 13 Benchmark-Ergebnisse

KINDERTAGESSTÄTTE

- 14 Die Wichtelpost

AUS DEN BETRIEBEN

TÖNISVORST, HOCHBEND

- 16 Open Air Konzert
- 17 Mitarbeiter stolz auf Technik
- 18 Produktionsstraße der ASB

WERBUNG

- 20 Feuerkorb

BETRIEBSINTEGRIERTE ARBEITSPLÄTZE

- 21 Kooperation mit dem Kindertraum
- 22 Tante-Emma-Laden Dorenburg
- 23 Assistentin Kindertraum stellt sich vor

BREYELL

- 24 Teambuilding

ROTE COUCH

- 26 Haustechniker

VINKRATH

- 25 Neues Lager
- 28 Überraschung

IMPULS

- 29 Aufbau von Bio-Boxen
- 30 Abschlussprüfung Qualifizierungsbaustein
- 32 Boulebahn gebaut
- 33 IHK Praxislehrgang
- 34 Kolumne
- 35 Kreativ in der Druckvorstufe
- 36 Wertetreppe
- 37 Besuch beim Bio-Bauern



24



KREFELD

- 38 Elternfrühstück
- 40 Aktion Lichtblicke
- 41 Neue Zentrale

GARTEN- UND LANDSCHAFTSPFLEGE

- 42 Besuch in den Gärten von Appeltern

SPORT

- 43 Paddeltour auf der Niers

26



PERSONALNACHRICHTEN

- 44 Jubilarfeiern
- 46 Reife- und Leistungsbeurkundung
- 50 Neue Auszubildende und Praktikanten
- 51 Jubilare 1. Halbjahr / Wir gratulieren

RÜCKSEITE

Tante-Emma-Laden der Dorenburg

41



IMPRESSUM

Redaktion: Christian Blau, Andrea Erwert, Peter Koch, Mirjam Lübke, Christoph Reiff, Eileen Schoß, Gökhan Simsek, Denny Pechstein, Romesh Mukerjee, Hanne Wix
Layout und Druck: Druckerei impuls Kempen
Foto Titel und Rückseite: Christoph Buckstegen
www.hpz-krefeld-viersen.de
 FC: www.facebook.com/HPZKrefeldViersen

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00 BIC: BFSWDE33XXX
 Sparkasse Krefeld
 IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72 BIC: SPKRDE33XXX
 Postgiro Essen
 IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32 BIC: PBNKDEFFXXX
 Commerzbank
 IBAN: DE28 3104 0015 0202 0022 00 BIC: COBADEFFXXX

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



HPZ Sozialreport gewinnt den German Design Award

Unser Kreativ-Team - kurz vorgestellt

Als soziales Unternehmen beim großen Deutschen Internationalen Designwettbewerb zu gewinnen, ist sehr selten. Dass der außergewöhnlich gestaltete SRS-Report, sogar in der Kategorie „Speziell hervorzuheben“ gewonnen hat, ist großartig. Grund genug, mit der Designerin und dem Fotografen unseres vorbildlichen Kreativteams zu sprechen.

Unser allseits bekannter „Haus- und Hof-Fotograf“ Christoph Buckstegen, arbeitet seit 2009 für das HPZ. Er ist an allen Standorten bekannt für seine einfühlsamen Fotos und seine unaufgeregte Art. Seine Fotos erscheinen in Magazinen, großen Zeitungen, in Bildbänden und bei den „Elf Freunden“. Seine Lieblingsthemen sind Fußball, das Haldern-Pop-Festival, Imbissbuden und Berlin.

Die Designerin Andrea Wagner mit Büro in Fürth ist zwar noch nicht so präsent, dafür ist sie seit 2014 als Grafikdesignerin für das neue Erscheinungsbild des HPZ zuständig. Seit vier Jahren gestaltet sie den SRS-Bericht, der immer wieder als beispielhaft für andere Sozialunternehmen vom Verein Social Reporting Initiative e.V. hervorgehoben wird.

Könnt ihr euch noch an eure ersten HPZ-Projekte erinnern?

Christoph Buckstegen (CB): Damals hatte die Geschäftsführung gewechselt und man wollte zu „neuen Ufern“ aufbrechen. Die Wertschätzung für die HPZ-Mitarbeiter und das gesamte Unternehmen sollte für alle Werbemittel im Print und Online zur Geltung kommen. Meine Aufgabe war es, dieses in „positiven Fotos“ darzustellen.

Andrea Wagner (AW): Mein erstes Projekt war der erste SRS-Bericht 2013/2014. Da wollten wir eine nachhaltige Gestaltung, modern und ansprechend auf der Höhe der Zeit, ohne modischen Schnickschnack.

Was sind eure Herausforderungen und Freude bei der Arbeit?

CB: Das Fotografieren für das HPZ macht mir wirklich Spaß. Ich treffe dort auf viele nette Menschen. Es ist eine Herausforderung seine eigenen Vorurteile und Fehleinschätzungen den behinderten Menschen gegenüber zu verstehen und zu überwinden.

AW: Herausforderung und Anliegen zugleich sind für mich, mit dem Thema Behinderung feinfühlig umzugehen und eine gute Balance zwischen Respekt und Öffentlichkeit zu finden. Das gelingt sehr gut mit einem menschlichen Kunden wie dem HPZ und Christoph, der ein unglaubliches Gespür für seine Motive hat, da die Chemie zwischen uns stimmt und wir eine ähnliche Auffassung von Design besitzen.

Wie ist die Idee zum SRS-Bericht 2017 entstanden, die nun mit dem German Design Award ausgezeichnet wurde?

AW: Wir haben telefoniert und wollten das Porträt-Thema der Großplakatserie aufgreifen und weiterdenken. Es sollte noch emotionaler wirken und die Menschen in den Mittelpunkt setzen. Christoph hat das sofort begeistert aufgegriffen.

CB: Ja, mit dieser Idee traf sie natürlich bei mir ins Schwarze. Bei den Porträts sollte es um den Menschen, nicht um seine Fähigkeiten gehen.

AW: Mir war es ein Anliegen, die Personen aus dem Schatten der Öffentlichkeit (ein großer Begriff!) zu holen und zu zeigen, was für großartige Menschen das sind, die ihren Platz in der Gesellschaft verdienen.



**GERMAN
DESIGN
AWARD
SPECIAL
2019**

Infos zum German Design Award

https://de.wikipedia.org/wiki/German_Design_Award

Der German Design Award zeichnet innovative Produkte und Projekte, ihre Hersteller und Gestalter aus, die in der deutschen und internationalen Designlandschaft wegweisend sind. Die hochkarätig besetzte, internationale Jury wählt die Gewinner aus. Der German Design Award entdeckt und präsentiert einzigartige Gestaltungstrends. Die Preisverleihung des German Design Award 2019 fand am 08. Februar 2019 im Rahmen der Ambiente Messe in Frankfurt am Main statt.

Wie macht ihr es, dass ihr mit dem SRS-Report schon drei Jahre in Folge immer so erfolgreich seid?

Welche Bedeutung hat die Auszeichnung für euch?

Gibt es noch eine Sache, die euch besonders am Herzen liegt?

AW: Gute Frage. - Gleiche Wellenlänge? Gutes Brainstorming? Ja, beides - das ist auf jeden Fall da. Und Begeisterung. Was meinst du Christoph?

CB: Das sehe ich auch so. Jeder von uns hat dazu noch den Ehrgeiz, wieder etwas Schönes entstehen zu lassen, das weit über das „ausreichende“ Normalmaß hinausgeht. Unsere gute Teamarbeit ist dabei natürlich eine Voraussetzung für's Gelingen.

AW: Die Auszeichnung fühlt sich noch etwas unwirklich an. Ich fühle mich natürlich geehrt. Das ist wie bei Christoph das gute Gefühl, von den Großen der Deutschen Designer-Gilde zu hören, dass wir auf einem guten Weg sind.

CB: Solche Auszeichnungen sind immer eine Bestätigung für die Arbeit von höchster Stelle, von anderen Kreativen. Das macht einen schon stolz.

CB: Ja, ich möchte gerne die gute Zusammenarbeit mit Hanne Wix, die in Designfragen sehr kompetent ist, erwähnen. Wir sind ihr und der Geschäftsleitung des HPZ dankbar, dass die Teilnahme am Wettbewerb gefördert und damit auch die Auszeichnung für das HPZ ermöglicht wurde. Alle Personen, die in den letzten Jahren am SRS mitwirkten, haben das Design immer weiter nach vorne gebracht. Auch die Geschäftsführung ist immer offen für unsere neuen Impulse. Ich möchte mich auch ausdrücklich bei den Mitarbeitern bedanken, die ich fotografieren durfte.

AW: Ich bin auch dankbar für das langjährige Vertrauen und die gute, ja, herzliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Auf jeden Fall können wir jetzt schon sagen, dass sich alle auf den SRS-Bericht 2018 freuen können. Er ist bei uns beiden schon in der Mache. Wir haben sehr viel Spaß damit.

CB: Aber mehr wollen wir hier nicht verraten.

Das Interview führte Ulrike M. Brinkmann, Kaarst

Foto Mitte: Titel der prämierten Jahresberichtes

Foto oben links: Christoph Buckstegen Foto rechts: Andrea Wagner



Zweiter Preis beim Betriebsrätetag 2018 in Bonn für „Gute Arbeit“

„Wandel gestalten“ – hieß das Motto des 15. Deutschen Betriebsrätetages 2018. Bei dieser wichtigsten Jahrestagung für Betriebsräte, die in Kooperation mit den unterschiedlichen Gewerkschaften und der Hans-Böckler-Stiftung veranstaltet wird, war das HPZ erstmalig unter den Nominierten.

Andreas Bist, HPZ Betriebsratsvorsitzender und Mitglied der Arbeitsgruppe „Psychische Gesundheit“ präsentierte das erfolgreiche HPZ-Projekt vor rund 1.000 Teilnehmern aus Betriebsräten aller Branchen sowie Gewerkschaftern und Vertretern aus Unternehmen und Politik aus ganz Deutschland. Die „HPZ-Clearingstelle und Psychosoziale Unterstützung in Akutsituationen“ wurde mit dem zweiten Platz in der Kategorie „Gute Arbeit“ ausgezeichnet.

Ziel des Projektes war es, den Fachangestellten des HPZ, die Menschen mit geistigen Behinderungen bzw. psychischen Erkrankungen täglich betreuen, notwendige und gewünschte psychosoziale Unterstützung anzubieten. Der Betriebsratsvorsitzende, Andreas Bist, hat in Zusammenarbeit mit einer HPZ-internen Arbeitsgruppe „Psychische Gesundheit“ dafür gesorgt, dass eine sogenannte Clearingstelle eingerichtet wird. Dort können sich die Angestellten kostenfrei, anonym und flexibel bei externen Fachleuten psychologisch beraten lassen.

Neben der Clearingstelle genehmigte die HPZ-Geschäftsführung gleichzeitig die

Einrichtung einer Psychosozialen Unterstützung (PSU) für Akutsituationen – bei verbalen oder körperlichen Übergriffen, aber auch beim Todesfall im Unternehmen oder privat.

Diese zweigleisige psychologische Unterstützung ist in der deutschen Arbeitswelt bisher einzigartig und vorbildhaft. Die Berücksichtigung psychischer Belastungen ist bereits seit Ende 2013 gesetzlich bei der Gefährdungsbeurteilung in Betrieben vorgeschrieben und verpflichtet jeden Arbeitgeber, entsprechende Vorkehrungen zu ergreifen. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist dies in Deutschland wenig bekannt und Bußgelder werden noch selten verhängt. Da es andererseits keine einheitlichen Standards für das Vorgehen gibt, wissen die meisten Unternehmen auch noch nicht, wie sie das Gesetz umsetzen sollen.

Der Betriebsrat des HPZ hat die psychischen Gefährdungen der HPZ-Fachangestellten 2016 in einer großen Fragebogenaktion erfasst, bei der über 80 % Rücklauf erzielt wurde. Durch die Antworten zu Fragen zur Arbeitsbelastung, zum Verhältnis der Fachangestellten zu den Mitarbeitern mit Behinderungen oder

zum Konfliktmanagement zeigte sich, dass ein Konsens herrschte, psychischen Belastungen besser vorbeugen zu wollen. Darüber hinaus ist auch schnelle Hilfe in Akutsituationen gewünscht.

Die Einrichtung einer Clearing-Stelle fand bei Geschäftsleitung und Angestellten Anklang. Allerdings stellte sich die Suche nicht einfach und als zeitaufwändig heraus. Mit der Psychologischen Beratungsfirma Intakkt, einer Empfehlung des langjährigen HPZ-Betriebsarztes, fand man das gesamte Anforderungsprofil gebündelt: Das Krefelder Unternehmen hat seinen Schwerpunkt in der Beratung von Unternehmen in Führungs-, Kommunikations- und Organisationsfragen und verfügt über Psychotherapeuten. Mit ihm schloss die Geschäftsleitung einen Rahmenvertrag, bei dem jeder HPZ-Fachangestellte seit diesem Jahr die Möglichkeit bekommt, sich anonym in bis zu drei einstündigen Gesprächen von den Fachleuten beraten zu lassen – bei innerbetrieblichen Anlässen und Konflikten, verbalen oder körperlichen Übergriffen, aber auch bei privatem Stress. Jeder Fall wird unter absoluter Geheimhaltungspflicht betreut.

Sowohl Geschäftsleitung als auch Betriebsrat haben bisher von den Fachangestellten nach Beanspruchung positive Rückmeldungen erhalten. Oft reiche eine Sitzung bereits, um zu einem positiven Ergebnis zu kommen. So etwas spricht sich auch bei den Kollegen rum und das Arbeitsklima konnte gefühlt für die anspruchsvollen Aufgaben weiter gesteigert werden. Eine Evaluation soll 2019 vorgelegt werden. Das vom HPZ ausgearbeitete Konzept von der Erstellung der Fragebogen bis zur Evaluierung der Erfahrungswerte soll zu einem späteren Zeitpunkt auch anderen Non-Profit-Unternehmen vermittelt werden.

Andreas Bist: „Seit unserem Preis bekommen wir von allen Seiten positive Resonanz.“

Andreas Bist und Norbert Caelers, ausgebildete Notfallseelsorger, stellen das schnelle Kriseninterventionsteam. „Innerhalb von 45 Minuten sind wir an allen 9 HPZ Standorten und bieten Sofort-Hilfe an. Wir wollen damit unseren Angestellten, die sich täglich um Menschen kümmern, Sicherheit vermitteln, dass immer jemand für sie da ist – auch,

wenn mal eine besondere Krisensituation eintritt. Bisher ist dies nur einmal nötig gewesen“, sagt Andreas Bist. Zurzeit werden zwei weitere Personen für das Kriseninterventionsteam ausgebildet.

Ulrike M. Brinkmann, Kaarst
Fotos: Deutscher BetriebsräteTag



Besuch bei der Landesregierung

HPZ Werkstattrat und Frauenbeauftragte zu Gast im NRW Landtag



von links: F. Hermes, St. Finger, D. Babovic, E. Woyke, A. Trienekens, D. Dorr, C. Anderheiden, N. Wiese, M. Dahmen, T. Amhoff, H. Klinkenbuß, A. Finken, K. Barta, H.-P. Braf, Dr. M. Optendrenk

An einem spannenden Besuch konnten der Werkstattrat und die Frauenbeauftragten des HPZ teilnehmen: Sie trafen den Landtagsabgeordneten und stellv. Fraktionsvorsitzenden der CDU, Dr. Marcus Optendrenk im NRW-Landtag in Düsseldorf. Friedbert Hermes, Geschäftsführer Produktion/Vertrieb, hatte diesen Besuch mit Optendrenk bereits im Rahmen des Business-Netzwerks VVV-Venlo abgesprochen. Nun wurde er umgesetzt.

EINBLICKE IN DEN ALLTAG EINES ABGEORDNETEN

Die Delegation des HPZ, die innerhalb der Werkstätten politische Aufgaben für die Mitarbeiter im Werkstattrat und als Frauenbeauftragte ausüben, bekamen dabei spannende Einblicke in die Arbeit der Abgeordneten. So gibt es auch im Landtag unterschiedliche Fachausschüsse, in denen die Abgeordneten der Fraktionen über Beschlüsse beraten. Die Ergebnisse sind Grundlage für die weiteren Beratungen und Entscheidungen im Parlament. Da gerade auch Plenarwoche im Landtag war, konnte die HPZ-Delegation bei der Parlamentssitzung im großen Plenarsaal dabei sein. Es war für sie ein besonderes Erlebnis, dort Politik live zu erleben.

GESPRÄCHSRUNDE AUF AUGENHÖHE

Besonders interessant war die anschließende Gesprächsrunde mit Dr. Marcus Optendrenk. Er hatte sich Zeit genommen, um mit den HPZlern über so wichtige Themen wie Inklusion, Migration, Arbeitsmarktsituation und Dieselfahrverbote zu diskutieren. Der Erfahrungsaustausch wurde von beiden Seiten sehr positiv wahrgenommen. Besonders die wertschätzende Art, mit der Optendrenk, die Werkstattratsmitglieder empfing, wurde von den Beteiligten dankbar aufgenommen und wird auch einige Zeit nachwirken.

IN JEDER HINSICHT BEEINDRUCKEND

Auch das Landtagsgebäude, direkt am Rhein in Düsseldorf neben Fernsehturm und Medienhafen gelegen, beeindruckte die Delegation nachhaltig. Friedbert Hermes dankte Marcus Optendrenk herzlich: „Dieser Besuch im Landtag war für uns alle ein sehr wichtiger Schritt funktionierender Inklusion. Der direkte Austausch zwischen Betroffenen und Mandatsträgern ist für beide Seiten der richtige Weg.“

Ulrike M. Brinkmann, Kaarst

Foto: HPZ

9. Deutsch-Niederländisches Wirtschaftsforum

Das HPZ mischt mit beim 9. Deutsch-Niederländischen Wirtschaftsforum.



von links:

*Hans-Peter Braf
Friedbert Hermes
Frank Anderheiden*

Mehr als 600 Teilnehmer zählte das 9. Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum am 14. November 2018. Als besondere Location wurde, wie in den Jahren zuvor, der Borussia-Park in Mönchengladbach gewählt. Die Teilnehmer nutzten die Chance, beim größten deutsch-niederländischen Netzwerk-Treffen am Niederrhein Geschäftskontakte zu knüpfen. Expertenrunden zum Markteinstieg im jeweiligen Nachbarland, 69 Aussteller und ein Firmen-Matching für persönliche Gespräche mit möglichen Geschäftspartnern rundeten das Programm ab.

Da die Geschäftskontakte mit Firmen in unserem unmittelbaren Nachbarland immer mehr an Bedeutung für uns gewinnen, nahmen wir vom HPZ erstmalig mit einem Stand an dieser interessanten und wichtigen Netzwerkveranstaltung teil.

Das in seiner Form einzigartige Treffen bietet reichlich Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Verbindungen zu pflegen. Wer Geschäftsmöglichkeiten auf der „anderen Seite“ ausloten möchte, ist hier richtig. Im Vordergrund steht dabei das Netzwerken mit persönlichem Austausch und guten Gesprächen. Darauf ist das gesamte fünfstündige Programm ausgerichtet, das direkt nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer beginnt.

Erfahrene Experten aus den Niederlanden und aus Deutschland geben in diversen Workshops Tipps und

Ratschläge. Ein organisiertes Firmen-Matching hilft, die richtigen Geschäftspartner zu finden. Bei der begleitenden Ausstellung präsentieren sich regelmäßig mehr als 60 Unternehmen, die in beiden Ländern tätig sind. Sie stellen ihre Ideen, Produkte und Dienstleistungen vor.

Unser Stand präsentierte sich dabei sehr professionell und war mit 9 weiteren Ständen im Netzwerkverbund des VVV-Venlo eingebunden. Dieses gemeinsame Auftreten war beeindruckend und sorgte für entsprechende Wirkung bei den Forumsbesuchern.

Das Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum richtet sich an Unternehmer und sonstige Entscheidungsträger mit Interesse an deutsch-niederländischen Geschäftsbeziehungen. Die Organisatoren betonen den branchenübergreifenden Charakter der Veranstaltung. So sind beispielsweise Vertreter aus dem Handwerk, der Industrie und dem Handel ebenso willkommen wie Dienstleister, wie wir vom HPZ.

Im November 2019 findet das 10. Wirtschaftsforum statt, an dem wir sicherlich auch wieder teilnehmen werden.

*Hans-Peter Braf
Foto: HPZ*

Wer ist der Integrationsfachdienst?

Der Integrationsfachdienst Krefeld/Viersen informiert, berät und begleitet Beschäftigte einer Werkstatt für behinderte Menschen, die nach Absprache mit der Werkstatt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Berufstätigkeit aufnehmen möchten.

Viele Menschen mit einer Behinderung arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, zum Beispiel dem HPZ. Sie haben dort Freunde und immer jemanden zum Reden. Es gibt gemeinsame Pausen und für ein Mittagessen ist gesorgt. Sie bekommen etwas Gehalt und werden mit dem Bus zur Arbeit gefahren. Eine Rente erhalten sie später auch. Geht es ihnen mal nicht gut, hat man Verständnis für sie und versucht ihnen zu helfen.

ABER WAS IST, WENN JEMAND MÖGLICHERWEISE ETWAS ANDERES ARBEITEN KÖNNTE/MÖCHTE?

Dann können sie mit den Angestellten des HPZ und/oder des Integrationsfachdienstes (IFD) sprechen.

Die Angestellten vom HPZ kennen sie natürlich, aber wer ist der Integrationsfachdienst?

Jürgen Peters und Stefanie Krienen sind die Ansprechpartner für die Werkstattmitarbeiter des HPZ. Mit ihnen können sie einen Termin vereinbaren, oder sie nutzen eine der Sprechstunden im HPZ. Ihr Betreuer, ihre Eltern und/oder ein Mitarbeiter des HPZ können sie begleiten. Wen sie mitnehmen, entscheiden sie selbst.

Worüber sprechen sie mit dem Integrationsfachdienst?

Sie erzählen dem Integrationsfachdienst wer sie sind, was sie in der Werkstatt machen und was sie sich wünschen, wo sie schon mal ein Praktikum gemacht haben, was sie besonders gut können und was ihnen Schwierigkeiten bereitet. Der Integrationsfachdienst erklärt ihnen dann, was von ihnen erwartet wird, wenn sie „Draußen“ arbeiten. Zum Beispiel müssen sie selbst zur Arbeit fahren, sollten also mit Bus und Bahn fahren können oder es lernen können. Sie müssen pünktlich sein und die Arbeit schaffen. Um ihre Mahlzeiten müssen sie sich auch selber kümmern. Viele Dinge also, die sie selbstständiger machen müssen. Dafür würden sie aber auch mehr Geld verdienen. In Deutschland gibt es einen Mindestlohn von 9,19 Euro für eine gearbeitete Stunde. Sie können neue Erfahrungen sammeln und andere Menschen kennenlernen.

Wobei genau kann der Integrationsfachdienst ihnen dann helfen?

Der Integrationsfachdienst berät sie bei Fragen rund um das Arbeiten außerhalb der Werkstatt. Sie überlegen gemeinsam mit ihnen und dem HPZ ganz genau, ob das

Arbeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt das Richtige für sie ist. Wenn sie wollen, sucht der Integrationsfachdienst mit dem HPZ und ihnen zusammen ein Praktikum. Sie klären gemeinsam, was eine geeignete Arbeit für sie ist. Der Integrationsfachdienst hilft ihnen auch bei ihren Bewerbungen. Bezahlen müssen sie für die Unterstützung des Integrationsfachdienstes nichts. Wenn ihnen im Praktikum klar wird, dass ihnen die Arbeit Spaß macht und sie dort arbeiten können, werden sie durch den Integrationsfachdienst weiter unterstützt. Er besucht sie im Betrieb und hilft ihnen, wenn was zu klären ist. Werden sie Mitarbeiter des Betriebs, sind sie im HPZ nicht mehr beschäftigt. Wenn es im Betrieb dann vielleicht doch nicht funktioniert, helfen die Mitarbeiter des Integrationsfachdienstes ihnen. Können die Probleme trotzdem nicht behoben werden oder schaffen sie die Arbeit nicht, können sie wieder ins HPZ zurückkehren.

Wenn sie es sich also zutrauen, außerhalb der Werkstatt zu arbeiten, können sie mit den Angestellten des HPZ und den Mitarbeitern vom Integrationsfachdienst reden. Sie selber entscheiden dann, was sie tun möchten.

*Stefanie Krienen
Jürgen Peters*



Integrationsfachdienst Krefeld/Viersen
Königstraße 1, 47998 Krefeld
www.ifd-krefeld-viersen.de

Stefanie Krienen
Telefon: 02151 65 97812
s.krienen@ifd-kr.de



Jürgen Peters
Telefon: 02151 65 97815
j.peters@ifd-kr.de



Benchmark-Ergebnisse

Wir haben uns auch in 2018 mit anderen Werkstätten in ganz Deutschland verglichen. Im Vergleich mit den anderen Werkstätten geht es den Mitarbeiter im HPZ sehr gut. Sie sind zufrieden, können viel dazu lernen und machen ihre Arbeit sehr gerne.

Im letzten Jahr wurden die Mitarbeiter im HPZ über viele unterschiedliche Themen befragt. Wir wollten wissen, ob es den Mitarbeitern gut geht und ob wir etwas verbessern können. Im Jahr 2009 und 2012 wurden schon einmal die Mitarbeiter befragt.

Fast alle Mitarbeiter machen ihre Arbeit gerne. Dabei können viele Mitarbeiter auch etwas dazu lernen. Im Vergleich zu früher können diesmal mehr Mitarbeiter etwas dazu lernen. 73 Prozent arbeiten da, wo sie auch arbeiten möchten. Dabei sind viele sehr stolz auf ihre Arbeit. Auch sagen viele Mitarbeiter, dass die Arbeit genau den richtigen Schwierigkeitsgrad hat.

Fast die Hälfte der Mitarbeiter möchte gerne mal ein Praktikum machen. Das kann in der Werkstatt sein oder auch außerhalb der Werkstatt.

Die Mitarbeiter sind mit den Gruppenleitern und den begleitenden Dienst sehr zufrieden. Sie fühlen sich wohl in der Werkstatt und kommen gerne zur Arbeit.

Früher haben viele Mitarbeiter ihre Lohnberechnung nicht verstanden. Diesmal haben 85 Prozent das Lohnsystem verstanden. Das ist eine gute Entwicklung.

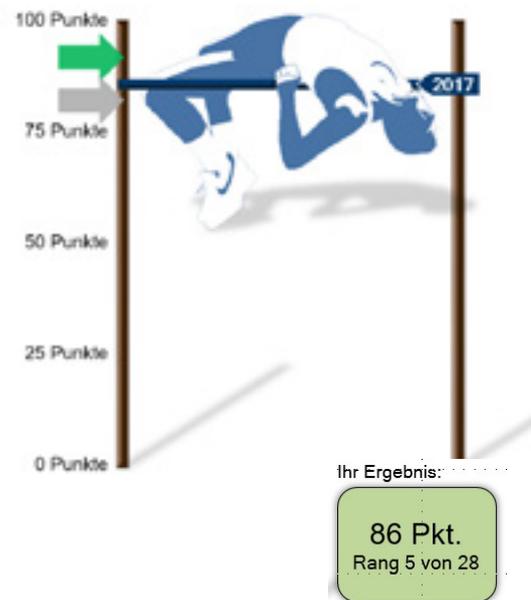
Viele kennen die begleitenden Maßnahmen im HPZ und können auch dabei etwas dazu lernen.

Von 1124 Mitarbeitern fühlen sich 1041 Mitarbeiter alles in allem wohl in der Werkstatt.

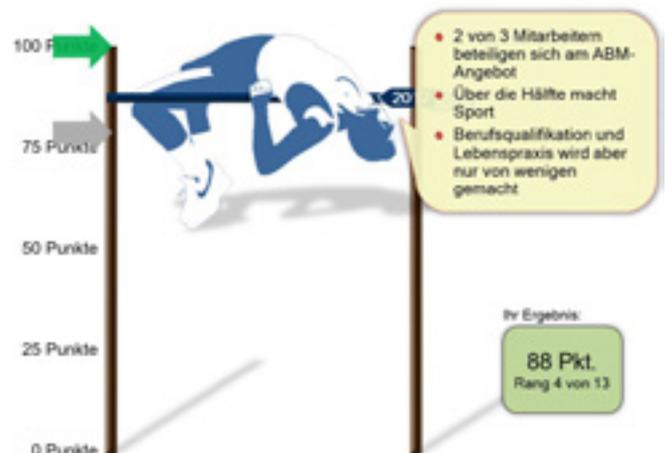
Das ist ein gutes Ergebnis!

*Manuel Wölbart
Folien: Institut für Technologie und Arbeit e.V.,
Kaiserslautern*

Lernen Sie in der Werkstatt immer wieder etwas dazu?



Wie viele Mitarbeiter nehmen an arbeitsbegleitenden Angeboten teil?





WICHTELPOST

DAS REDAKTIONSTEAM STELLT SICH VOR:



Astrid Wirtz



Katrin Steinscherer



Frauke Hafner



Leonie Mühlenhaus



Nicole van Haperen



Simone Hülsmann



Nicole Faßbender



Julia Lindackers

Hier ein kurzer Einblick in unsere „Wichtelpost“.



„Wo Wichtel sind, lässt das Staunen nicht lange auf sich warten.“

Erste Ausgabe der Wichtelpost erschienen.



Nun endlich ist es soweit, die erste Ausgabe der „Wichtelpost“ ist erschienen. Es war schon eine verwegene Idee, eine eigene Zeitung für die Kindertagesstätte ins Leben zu rufen. Doch wir wären nicht die Wichtel, wenn sich nicht sofort einige flinke Hände und clevere Köpfe aus dem Team zusammengefunden hätten, um die Aufgabe zu stemmen. Es wurde gegrübelt, geschrieben, gemalt, gewerkelt, gerungen. Die „Redaktionswichtel“ haben viel Energie und Zeit investiert, um die neue Zeitung der Kindertagesstätte mit Leben zu füllen.

Die Zeitung soll in regelmäßigen Abständen (zwei- bis dreimal im Jahr) erscheinen und einfach über alles informieren, was sich bei den Waldwichteln tut. Dabei kann es sich um einen Bericht, über den letzten spannenden Ausflug, über Motopädie oder welche Kekse zurzeit der Hit sind, handeln. In dieser ersten Ausgabe informieren wir über den Förderverein, den Elternrat und ausführlich über Motopädie. Ergänzt haben wir unser Heft mit Rezepten, Liedern, Ausmalbildern und Ausflugsideen.

Für das perfekte Aussehen haben wir viel Unterstützung durch die Druckerei der Werkstatt Impuls Kempen erhalten.

Auch wenn das gesamte KITA-Team an der Zeitung mitschreibt, gilt das dickste Lob und Dankeschön den Redaktionswichteln.

Bei Interesse sind Exemplare in der heilpädagogischen Kindertagesstätte zu erhalten.

*Leiter der
Heilpädagogischen
Kindertagesstätte
Roland Büschges*



Open Air Konzert



DAS ERSTE OPEN AIR DER BAND „NICHT PERFEKT“ FAND AM 27.09.18 IM GARTEN DER ASB I STATT.

Am Vormittag war die Anspannung bei einigen Musikern riesengroß.

Gegen 13:30 Uhr trafen die ersten Zuschauer ein und um 14 Uhr war die „Hütte“ proppenvoll.

Mit neuer Bassistin, Andrea Stinnertz, gab es zum Auftakt gleich einen neuen Song von „Nicht Perfekt“. Der Song heißt *Hi Hi*, eine kleine Ode an die Reinigungskraft!

Neben altbekannten Klassikern, wie z. B. *Hurra Hurra die Schule/Werkstatt brennt*, *Westerland* oder von den Kassierern *Das Schlimmste ist, wenn das Bier alle ist* gab es diesmal auch ein Liebeslied. Der Song *Königin* von der Punkband „WIZO“ kam gut beim Publikum an.

Nun hat die Band wieder Zeit zum Proben, um neue Lieder einzuüben. Ideen sind ausreichend vorhanden, man darf gespannt sein.

Ihr möchtet „Nicht Perfekt“ auch live an eurem Standort erleben? Meldet euch im ASB I Hochbend unter 02156/4801-62. Wir freuen uns!

Stefan Derks
Fotos: HPZ



Mitarbeiter stolz auf neue Technik

Wir setzen modernste Portalfräsmaschinen für präzise Arbeitsergebnisse in Holz, Kunststoff und Aluminium in unserer Schlosserei ein.

Die Schlosserei in Hochbend hat zwei neue Portalfräsmaschinen, die zum Fräsen und Gravieren genutzt werden, d. h. für leichte CNC-Bearbeitung bei Holz, Kunststoff und Aluminium. Die Portalfräsmaschinen sind kleiner als die großen CNC-Maschinen, zudem sind sie übersichtlicher, leichter zu bedienen und zu reinigen. Die kleine Fräse kann Artikel fräsen, die auf der großen nicht bearbeitet werden können. Zur Kühlung und Schmierung dient eine Minimalmenge an Schmieröl, das in kleinen Mengen aufgetragen wird (im Laufe des Arbeitstages verbraucht die Maschine etwa ein Schnapsglas voll an Öl). Am Computer kann man

Zeichnungen mit Hilfe eines bestimmten Programmes erstellen, die dann später von der Fräse gefräst werden. Mit der kleinen Fräse kann man keine schweren Teile, wie z. B. Stahl bearbeiten. Die Portalfräsmaschine ist eine tolle Ergänzung zu unseren großen CNC-Maschinen, da sie viele Einsatzmöglichkeiten bietet. Die Anschaffungs- und Betriebskosten einer Portalfräsmaschine betragen nur einen Bruchteil einer großen CNC-Maschine.

Gökhan Simsek

Foto: Christoph Buckstegen



Saskia Singles neuer Arbeitsplatz.

Elektronisch gesteuerte Portalfräsmaschine



Auch von den Breyellern wird Positives über die „Produktionsgruppen“ berichtet.



Breyell



In Breyell gibt es zwei Produktionsgruppen mit Mitarbeitern, die stolz darauf sind, im Verpackungsbereich mitwirken zu können. Eine Gruppe besteht aus vier Mitarbeitern des ASB 2. Seit etwa einem Jahr gehen sie für eine Stunde in den Produktionsarbeitsbereich. Bevor sie mit der Arbeit beginnen können, brauchen sie eine kleine Eingewöhnungsphase, um sich auf die Produktionsarbeit und das Umfeld einzustellen. Die Mitarbeiter berichten, dass die Tätigkeit im Verpackungsbereich ein hohes Maß an Konzentration verlange, da es einen hohen Geräuschpegel gäbe. Sie sind stolz, Mitarbeiter in dieser Gruppe zu sein und haben große Freude an dieser Maßnahme!

Die andere Gruppe startete bereits Anfang des letzten Jahres und setzt sich aus Mitarbeitern des ASI zusammen. Diese Gruppe soll verschiedene Arbeiten kennenlernen. Sie sollen in einer größeren Arbeitsgruppe integriert werden. Erste Kontakte außerhalb der gewohnten Abteilung wurden bereits geknüpft und sollen vertieft werden.

Durch die Arbeit im Verpackungsbereich wird den Mitarbeitern gezeigt, dass das Material für die Kundenaufträge mit dem LKW angefahren und die fertiggestellte Ware dann wieder abgeholt wird.

Die Mitarbeiter können viel über den anderen Bereich lernen und verstehen. Für den einen oder anderen Mitarbeiter war es interessant zu sehen, dass es so viele verschiedene Tätigkeiten zu erledigen gibt. Auch haben sie verstanden, dass der Lohn nicht bei jedem Mitarbeiter gleich hoch ist, sondern dass es auf die Tätigkeit und den Bereich ankommt in dem er arbeitet.

Ende letzten Jahres wechselte ein Mitarbeiter dieser Produktionsgruppe in den Verpackungsbereich B, was natürlich sehr erfreulich ist und worauf er sehr stolz sein kann (siehe Seite 28).

Mitarbeiter der Produktionsgruppe ASB/ASI Breyell

Produktionsstraße

Neue Gesichter in der Verpackung des Standortes Hochbend.



Tönisvorst, Hochbend

Im Produktionsbereich wurde eine „Verpackungsstraße“ für Mitarbeiter des Arbeitsbereiches Sonderpädagogische Betreuung (ASB) eingerichtet. Die drei ASB-Abteilungen haben seitdem die Möglichkeit, Gruppen von sechs Mitarbeitern zusammenzustellen und an jeweils drei Tagen in der Woche für eine Stunde mitzuarbeiten.

Ziel ist es, dass die Mitarbeiter die Erfahrung machen können, direkt im Arbeitsbereich mitzuwirken. Es wurde von den Mitarbeitern begeistert aufgenommen und wirkt motivierend. Für die Mitwirkenden ist durch diese Maßnahme auch der Arbeitsprozess in Abgrenzung zu einer Beschäftigung klarer geworden.

Die ASB I hat zwei Verpackungsgruppen zusammengestellt, die sich drei Mal wöchentlich in der Verpackung einfinden. Es werden u. a. Katzen- und Hundefutter verpackt. Wir nennen es liebevoll unsere „Verpackungsautobahn“, denn hier läuft es immer. **Wir kennen keine Staus...**

Auch die Mitarbeiter des ASB II und III konnten im Laufe der letzten Wochen an der Produktionsstraße in der Verpackung am Standort Hochbend zeigen, was sie können. Ganz egal ob Abzählen, Verpacken oder auf Paletten stapeln, gemeinsam macht die abwechslungsreiche Arbeit in einer nicht alltäglichen Umgebung viel Spaß.

Wir freuen uns immer wieder, wenn es heißt: „Auf geht’s zur Produktionsstraße!“

*ASB I, II und III
Fotos: Hanne Wix*





Fotos: Christoph Buckstegen

Feuerkorb

Wenn Sie die Motive unserer detailverliebt gearbeiteten Eule oder des Geckos ansprechen, ist dieser Kamin genau die passende Feuerstelle in Ihrem Garten.

Zum Anstecken des Inhalts im Gartenofen legen Sie kleine, leicht entzündliche Holzstücke hinein, zünden diese mit Hilfe eines Grillanzünder an. Durch seine hohe und geschlossene Bauweise weist er eine gute Windfestigkeit auf.

Den Feuerkorb können Sie hier bestellen: p.hagen@hpzkrefeld.de - Telefon +49 2151 3721-68
Lieferung: Ab Werk, Krefeld, Siemensstraße 75 - 83

Feuerkorb mit Aschewanne und Abzugshaube aus Stahlblech 2 mm dick.
Breite x Tiefe x Höhe = 30cm x 30cm x 112cm

Kooperation mit dem Kindertraum

Im „Arbeitsbereich“ der Elterninitiative Kindertraum sind seit 2008 durch eine Kooperation zwischen Verein, dem Heilpädagogischen Zentrum Krefeld - Kreis Viersen und mehreren Arbeitgebern im Kreis Viersen Menschen mit Behinderungen auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt tätig.

Der betriebsintegrierte Arbeitsplatz bietet Menschen, welche in einer WfbM arbeiten, die Möglichkeit sich auf dem ersten Arbeitsmarkt auszuprobieren, ohne die Sicherheit der Werkstatt zu verlieren. Sie können jederzeit zurückkehren, wenn sie nicht mehr „draußen“ arbeiten möchten.

Mitarbeiter des Kindertraums beraten, betreuen und begleiten an den einzelnen Stellen sowohl die Menschen mit Behinderungen, als auch die Arbeitgeber und das nichtbehinderte Personal bei der Zusammenarbeit. Hier legen wir großen Wert auf die individuellen Ressourcen der einzelnen Menschen und Firmen. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass sich beide Seiten wohlfühlen und die Menschen mit Behinderungen ihren Platz in der Gesellschaft finden können.

Das Heilpädagogische Zentrum kümmert sich weiter um alle Angelegenheiten im Hintergrund, z. B. um Versicherungen, Arbeitskleidung, Lohnabrechnung und die Verwaltung der Mitarbeiter auf den BiAps. Seit den Anfängen im Jahr 2008 ist eine erfolgreiche, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem **HPZ** und **Kindertraum** gewachsen.

Heute werden 36 Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Kooperation auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen beschäftigt.

Arbeitsplätze der Kooperation HPZ/Kindertraum

2008	Jugendherberge Hinsbeck
2010	Jugendherberge Brügggen
2011	Niederrheinisches Freilichtmuseum
2014	GGs Kaldenkirchen, OGS Kaldenkirchen
2015	Gesamtschule Nettetal, Grundschule Breyell
2016	Biologische Station Krickenbecker Seen, Baustoffe Schnäbler, Quinkertzhof
2017	Amberg Umwelt-Technik, Mensa Waldniel, Büro Kindertraum, Handwerksfirma Kiwall, Tante Emma Laden Dorenburg
2018	Sebastian Apotheke, Kaas Frischdienst, Kindertraum Laden, Rewe Stücken, Fraba GmbH, Draftex GmbH
2019	Trödel Oase, Rewe Kroppen, Kita Nettetopia

Zurzeit gibt es noch einige freie Plätze bei Arbeitgebern in der Umgebung. Bei Interesse melden Sie sich bei ihrem Gruppenleiter oder beim begleitendem Dienst.

Jan Barendsma, Kindertraum

von links nach rechts: Julian Peters, Nicole Crom, Erika Krüger, Stefan Wurm

Foto: Christoph Buckstegen



Tante-Emma-Laden im Freilichtmuseum Dorenburg

Der Verein Kindertraum hat zum 1. Juni 2017 den Tante-Emma-Laden auf dem Gelände des Niederrheinischen Freilichtmuseums Dorenburg des Kreises Viersen in Grefrath übernommen.

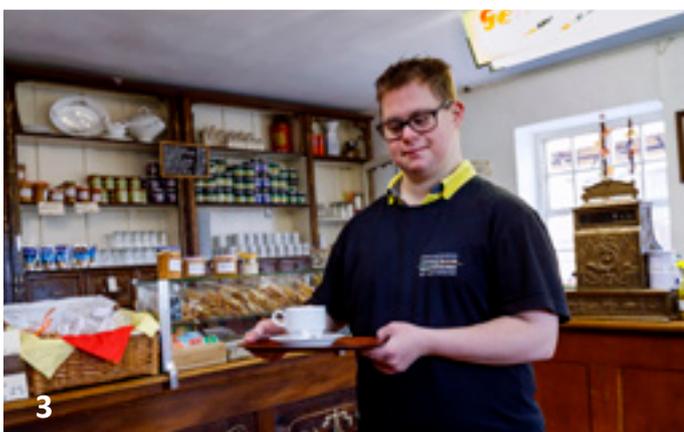
Seit Juni 2017 arbeiten sechs Mitarbeiter im Tante-Emma-Laden im Freilichtmuseum an der Dorenburg. Unter der Leitung von „Tante Emma“ Erika Krüger bietet der Laden nostalgische Waren und Produkte aus der Region, z. B. Honig der Bienenvölker auf dem Museumsgelände, Brot aus dem Backofen des Museums, Schmalz, Rübenkraut, Apfelchips und vieles mehr. Die Mitarbeiter helfen bei der Bedienung von Kunden im Laden und sie sind auch dafür zuständig, dass der Laden immer sauber und ordentlich ist.

Zu einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen sind Gäste in der guten Stube des Tante-Emma-Ladens immer willkommen. Den Kuchen backen die Mitarbeiter in der Küche des „Hofes Waldniel“ selber. Schauen Sie mal rein und lassen Sie sich verwöhnen.



Jan Barendsma
Fotos: Christoph Buckstegen

Foto 1 u. 2: Stefan Wurm
Foto 3 u. 4: Julian Peters



Wer ist die neue Frau im Büro?

Einen besonderen Arbeitsplatz hat meine Assistentin Alba. Sie kam damals von der Schule und wollte gerne im Büro arbeiten. Eine Ausbildung kam nicht so recht in Frage und ihre Sonderpädagogin fragte mich, ob wir Alba beschäftigen können. Ich machte mir Gedanken dazu, ob es nicht Möglichkeiten gäbe, für Alba eine sinnvolle Beschäftigung zu finden.

Letztendlich entschloss ich mich, Alba als Assistentin in unserem Büro zu beschäftigen. Es gab viele Dinge, die ich zeitnah nicht mehr abarbeiten konnte. Wir fanden viele Aufgaben, die Alba übernehmen konnte. Heute kann ich mir gar nicht vorstellen, wie es ohne sie hier im Büro laufen sollte. Sie kümmert sich zum Beispiel jeden Morgen um unsere Anwesenheitslisten, nimmt Telefonate entgegen, schreibt Rechnungen, dokumentiert Arbeitszeiten und vieles andere mehr. „Die Frau im Büro“ braucht lange für Neues, aber wenn sie es ein paar Mal gemacht hat, hat sie es gespeichert.

Jan Barendsma
Fotos: Christoph Buckstegen

„Ich heiße Alba Daniel-Martinez und arbeite seit dem 4. September 2017 beim Kindertraum. Ich wollte immer schon im Büro arbeiten. Dieser Wunsch hat sich nach dem Besuch der Gesamtschule Nettetal erfüllt. Hier kann ich in meinem Tempo arbeiten. So einen Arbeitsplatz, der auf meine Bedürfnisse abgestimmt ist, habe ich mir immer gewünscht.“

Wenn ich Zeit habe, komme ich manchmal selber auf Ideen, wie ich es für meine Kollegen oder für mich besser machen kann. Mein Arbeitsplatz bietet mir sehr viel Abwechslung. Das liegt daran, dass ich überall mit hin fahren und mir alles anschauen kann. Somit habe ich einen guten Überblick über die vielfältige Arbeit des Vereins Kindertraum. Für alle Aufgaben, die ich bekomme, nehme ich mir die Zeit, die ich brauche. Ich habe gar keinen Druck. Das Ziel ist, dass ich das, was ich mache, verstehe.

Mir macht alles hier sehr viel Spaß und ich hoffe, dass ich hier sehr viel lernen kann und das Wichtigste für mich ist, dass mir alles sehr viel Freude bereitet.“

Alba Daniel-Martinez
Assistentin der Geschäftsleitung Kindertraum



Teambuilding mal anders...



An einem kalten, aber sonnigen Sonntagmorgen im September standen wir angespannt, voller Vorfreude und gut trainiert unserem Gegner gegenüber.

TOUGH MUDDER

Tonnenweise Schlamm, widrige Witterungsbedingungen, hohe Holzpalisaden, etliche Höhenmeter (um nur einige Hindernisse unserer zehn Kilometer langen Challenge zu umschreiben) gab es zu überwinden.

Mitten in der Eifel in einem verschlafenen Nest auf einem gottverlassenen Acker fiel nach dem ausgiebigen Warmup der Startschuss. Ziel war es, dass alle Teilnehmer gemeinsam als Team die Ziellinie erreichen. Denn eines ist sicher, ALLEIN schaffst du es NICHT. An vielen Hindernissen waren echter Teamgeist, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft gefragt. Viele dieser sog. „obstacles“ kann man nur

mit Manpower und der richtigen Strategie bewältigen. Wenn es um Kälte, schmerzende Muskeln oder den nicht enden wollenden Schlamm geht, muss der eigene Schweinehund überwunden und besiegt werden.

Durchweg eine anspruchsvolle, sportliche Herausforderung für das ganze Team und jeden Einzelnen. Dennoch wurde viel gelacht, gegenseitig angefeuert und geholfen, so dass alle gemeinsam ins Ziel gekommen sind.

Großer Dank gilt allen, die im Vorfeld organisatorisch tätig wurden, da dieser Tag von jedermann aus freien Stücken verbracht und selbst finanziert wurde.

Alles in allem: WIR sind TOUGH MUDDER

*Mario Schott und Marcel Kleindienst
ASI /ASB2 aus Breyell
Fotos: HPZ*



Jetzt darf es auch ruhig mal eine Palette mehr sein...

Das neue Lager am Standort Vinkrath ist seit einiger Zeit in Betrieb und bringt für die Werkstatt in Vinkrath erhebliche Vorteile.

Im neuen Lager ist Werner Friedrich für die Prozessabläufe zuständig. Damit er nicht alles alleine machen muss, hat er Unterstützung erhalten - Marcel Lüppertz, 28 Jahre alt und seit 9 Jahren im HPZ beschäftigt. Nun arbeitet er offiziell als Lagerhelfer. Wir vom HPZ-Reporterteam interviewten ihn zu seinen Tätigkeiten:

Wie heißt deine neue Arbeitsplatzbezeichnung nun? Ich arbeite nun als Lagerhelfer/Lagerist.

Wie bist du zum Lagerhelfer geworden? Die Abteilungsleiter Volker J. Niehues und Petra Versin-Johnen haben mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, diese Tätigkeit auszuüben. Da ich schon Erfahrung mit dem kleinen Lager habe, konnte ich mir diese Arbeit sehr gut vorstellen.

Welche Aufgabenbereiche hast du? Ich muss die Ware annehmen und ausliefern. Außerdem führe ich die Lagerbestandsliste. Ist mein Gruppenleiter Werner Friedrich an einem Tag nicht anwesend, so bin ich sein Vertreter.

Ist die Tätigkeit als Lagerhelfer schwer und macht es dir Spaß? Die Arbeit ist nur schwer, wenn gleichzeitig mehrere LKW eintreffen. Insgesamt aber macht sie mir sehr viel Spaß.

Wie groß ist das Lager und wie viele Paletten oder Stellplätze gibt es? Das Lager hat ca. 280 Stellplätze.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Kollegen? Die Zusammenarbeit klappt sehr gut, wir sind gut aufeinander abgestimmt und vertrauen uns. Ich erfahre eine große Akzeptanz und Wertschätzung von allen Seiten.

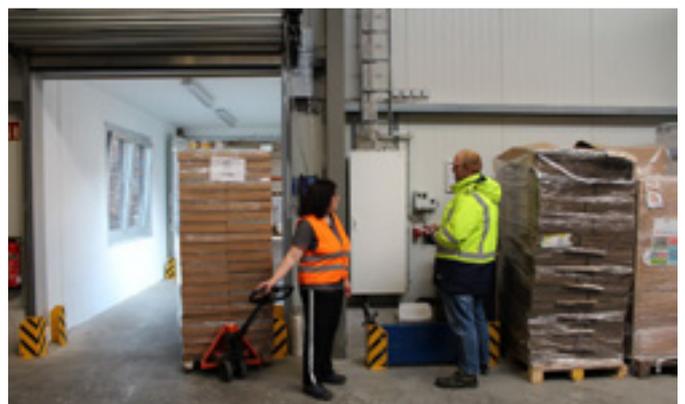
Wie ist die Zusammenarbeit mit den Kunden, LKW-Fahrern, Lieferanten? Manchmal gibt es Sprachprobleme, da einige LKW-Fahrer nicht so gut deutsch sprechen können. Wir helfen uns gegenseitig und finden immer eine Lösung.

Hast du die gleichen Pausenzeiten wie in der Werkstatt? Ja, die habe ich. Wenn wir einen LKW noch fertig beladen müssen, darf ich meine Pausen verschieben.

Welche Pläne hast du für deine Zukunft? Ich möchte gerne den Staplerführerschein machen.

Das HPZ-Reporterteam wünscht Marcel auf seinem weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute!

*Reporterteam Vinkrath
Fotos: R. Mukerjee*



Unsere unsichtbaren Helden für alle Fälle

Eine N24-Reportage über den unentbehrlichen Beruf des Haustechnikers.

Haustechniker sind nicht einfach Männer – manchmal auch Frauen – mit Leiter unter dem Arm und dem Werkzeugkasten in der Hand. Sie müssen immer da sein, wenn etwas „kaputt“ ist, „nicht funktioniert“ oder „ausgetauscht“ werden muss. Das HPZ beschäftigt 6 Haustechniker. Sie sorgen dafür, dass an den neun Standorten immer alles in Ordnung ist. 365 Tage im Jahr und nahezu rund um die Uhr. Wie vielfältig die Aufgaben sind, was ein Haustechniker im HPZ außer handwerklichem Geschick mitbringen muss, haben die sechs Herren auf der Roten Couch erzählt.

Es war ein organisatorisches Kunststück, 6 Haustechniker der 9 Standorte zu einem Termin auf die Rote Couch zu bekommen. „*Ein guter Haustechniker arbeitet 24 Stunden!*“ erläutert Helmut Göbel, der für die Haustechnik in Krefeld an der Siemensstraße und in Uerdingen zuständig ist. Mit fast 35 Jahren Zugehörigkeit im HPZ ist er zusammen mit Eugen Gotzes Dienstältester. Gotzes ist zusammen mit Frank Bonzelet zuständig für Hochbend samt Kita und den beiden Frühförder-Standorten in Viersen und Krefeld. Helmut Göbel hat als Ko-Partner Martin de Voss an der Seite, damit in Krefeld und Uerdingen alles funktioniert. Friedhelm Wellen ist als Solist zuständig für Vinkrath, Breyell I und II. Mieczyslaw Kampa kümmert sich um alle Impuls-Standorte in Kempen, Tönisvorst, Viersen und Bockum. Das bedeutet für ihn viel Fahrerei durchs Gebiet.

„NICHT VERZAGEN, HAUSTECHNIKER FRAGEN!“

Sie sind immer im Einsatz: Entlüften Heizungen, fischen verlorene Ringe aus Abflüssen und sorgen rundum für reibungslose Abläufe. Dabei geht es um die Instandhaltung ganzer Gebäudekomplexe mit Reparaturarbeiten und Ausbesserungen unter strengen Gesundheits- und Hygierichtlinien. Das Spektrum reicht von kleinen Störungen bis zum Totalausfall wichtiger Versorgungsleitungen. Auch die Wartung des Lehrschwimmbeckens in Hochbend, das Funktionieren der Aufzüge und vieles mehr sind dabei. Sogar die Vernetzung mit der IT-Abteilung des HPZ gehört in den Aufgabenbereich. „*Die wenigsten wissen, was wir machen. Hauptsache, alles funktioniert.*“ sagt Eugen Gotzes. Ähnlich wie im Privathaushalt gibt's noch viele „*Kannste-Mal-eben-Jobs*“. Zum Beispiel Bilder aufhängen, tropfende Wasserhähne zum Versiegen bringen.

Jetzt wird klar, warum der Haustechniker allzeit in Rufbereitschaft sein muss. „*Wir sind verpflichtet, vorliegende Mängel in allen Räumen, öffentlichen Bereichen wie auch im Außengelände schnellstens zu beseitigen und/oder in Schach zu halten.*“, erläutert Eugen Gotzes. Ähnlich wie ein „Rettungsdienst“ sollte der Haustechniker spätestens nach 30 Minuten vor Ort eintreffen und Sofortmaßnahmen ergreifen. Offenliegende Kabel, defekte Lichtschalter, Missstände in der Küche oder anderswo sind nicht förderlich für Sicherheit, Gesundheit und fürs Image. Dazu gelten strenge Gesundheitsvorschriften.

So sorgen die Haustechniker dafür, dass notwendige Prüfzertifikate und Dokumentationen bereitgestellt werden. Neben Verantwortung sind selbstständige, detektivische Fähigkeiten gefragt. Die sind notwendig, um Problemen



auf die Spur zu kommen, bevor sie überhaupt Schaden verursachen.

WAS MUSS MAN/N IM HANDWERKSKOFFER MITBRINGEN?

Alle sechs Männer sind Profi-Handwerker. Dazu kommen regelmäßige Schulungen für den aktuellen Wissensstand. Allein die Prüfung der über 7.500 Elektrogeräte an allen Standorten setzt viel Wissen voraus und verlangt Updates. Natürlich erwartet man von den Haustechnikern ebenfalls kluges Wirtschaften und Nutzen von Einsparpotenzialen. Dazu soll man in der Lage sein, möglichst viele Störungen selbst zu beheben. Bei größeren Herausforderungen muss man offen und verhandlungsstark Spezialisten kontaktieren, Angebote einholen sowie fachgerechte Firmen beauftragen und betreuen. Haustechniker sind somit Multitalente, die nicht nur ihr Handwerk beherrschen, sondern auch gut mit Menschen umgehen und kommunizieren können.

SCHRAUBEN ANZIEHEN UND NERVEN BERUHIGEN

Obwohl sie als Haustechniker Einzelkämpfer sind, kommen sie auf ihren Baustellen mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt. Und bei manchen „Unglücken“ oder Mängeln liegen die Nerven blank. Da muss man schon

ein cooler Terminator sein, um Wogen zu glätten. So vollgepackt der Arbeitstag eines jeden ist, in einem Punkt sind sich alle sechs Haustechniker einig: „Die Arbeit im HPZ ist vielseitig und anspruchsvoll. Durch die Menschen mit Behinderung wird darauf geachtet, dass keiner zu viel Druck abbekommt, wie dies in der Wirtschaft häufig ist. Dies gilt auch für die Fachangestellten. Wir sind hier wie eine große Familie. Das motiviert uns immer wieder“.

ANFORDERUNGEN, DIE MIT DEM HPZ WACHSEN

Arbeitsspektrum und Arbeitsaufwand im Bereich Haustechnik wachsen weiter. Gründe sind die stetige Expansion des HPZ im Laufe der letzten Jahre. Bei über 2000 Mitarbeitern und über 500 Fachangestellten fallen logischerweise mehr Reparaturen an. Digitalisierung und damit die ständige Erreichbarkeit sind natürlich auch angekommen.

Kurz: HPZ-Haustechniker ist ein Beruf, bei dem „Langeweile“ ein Fremdwort ist.

Ulrike M. Brinkmann, Kaarst
Foto: Christoph Buckstegen

von links nach rechts:

Friedhelm Wellen, Eugen Gotzes, Frank Bonzelet,
Mieczyslaw Kampa, Helmut Göbel, Martin De Voss



Überraschung geglückt

Eine vorweihnachtliche Aktion überraschte die Mitarbeiter am Standort Vinkrath.

Eigentlich wäre an diesem Montag, der 21.12., ein ganz normaler Wochenbeginn gewesen. Aber an diesem Tag erstrahlte unsere Werkstatt von außen mit ca. 300 Teelichtern.

Bevor die Busse der Zubringer gegen 7:50 Uhr ankamen, entzündeten die Gruppenleiter die Teelichter auf den Fensterbänken. Die Überraschung der ankommenden Mitarbeiter war groß und sie kamen kaum aus dem Staunen heraus. Vielen Mitarbeitern zauberte dies ein Lächeln ins Gesicht. Das war aber noch nicht alles. Jeder Mitarbeiter erhielt beim Ausstieg ein „Strohstern“ in die Hand. Dieser Stern dient als Symbol des Lichtes. Gemeinsam wurden die Sterne an einer speziell angebrachten Leinwand in der Kantine gesteckt. Es war ein gelungener Empfang und man sprach noch viele Tage darüber.

Ob es im nächsten Jahr wieder eine Überraschung geben wird?

*Reporterteam Vinkrath
Fotos: HPZ und pixabay*



Endlich Verpackung B

Seit einigen Jahren hatte Kilian nur ein Ziel: Er wollte raus aus dem ASI und in die Produktion Verpackung B wechseln. Kilian hat vor 10 Jahren im ASI in Breyell begonnen.

EIN GROSSES ZIEL!

Nach vielen Praktika, Gesprächen, Arbeit an sich selbst, fachliche Unterstützung und auch so manchem Rückschlag war es endlich soweit, Kilian konnte pünktlich zu seinem 10-jährigen Jubiläum in die Verpackung B wechseln.

SEIN GROSSES ZIEL IST ERREICHT.

Die Gruppenleiter aus dem ASI und der Verpackung B wünschen dir lieber Kilian viel Erfolg auf deinem Weg. Wir hoffen, dass dein Ziel „Verpackung B“ dich weiter motiviert und du weiter gerne arbeiten kommst.

Tobias Esser und Jerome Heinrichs





Aufbau von „Bio Boxen“

Anfang Sommer 2018 erhielt die Impuls Werkstatt in Bockum von der Firma Boels einen Montageauftrag für Miettoiletten. Schnell fand sich eine Gruppe von interessierten und arbeitswütigen Mitarbeitern für diesen Auftrag.

Während der Montage lernten wir den Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen, z. B. Bohrer, Blindnietpistole, Schraub Schlüssel und Nuss. Der Aufbau einer Toilette war eine komplexe Aufgabe und bestand aus vielen aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten. Am Anfang fiel es nicht leicht, den Überblick zu behalten, aber mit wachsender Routine lief die Arbeit wie geschmiert. Wir waren hoch motiviert und voller Arbeitsfreude und die wechselnde, sehr wichtige Teamarbeit war kein Problem.

Und auch Spaß und Gaumenfreude kamen nicht zu kurz: So wurde eine Mitarbeiterin am 1. Tag von einem Kollegen bei der Frage nach der Toilette auf die 1. fertige Miettoilette verwiesen. Nach kurzem Schock lachten sich alle kaputt. Für Gaumenfreuden sorgte die Essbar, in der wir in der Mittagspause unser Essen einnehmen durften, denn das Essen war fantastisch. Es war für uns alle eine arbeitsreiche und schöne Zeit und jetzt sind wir alle Experten für „Bio Boxen“.

*S. Hendricks, H. Klinkenberg
Fotos: Impuls Bockum*



Prüfung bestanden

Abschlussprüfung Qualifizierungsbaustein Gehölzschnitt bestanden!

Von September bis Dezember haben die Prüflinge des GaLa-Teams bei Impuls Kempen „geackert“. Das Lernen hat sich gelohnt. Nun können sie auf ihr Zertifikat „Gehölzschnitt“ für die Bewerbungsmappe und ihren Qualifizierungsbaustein stolz sein.

Das Projekt ist zunächst im Bereich GaLa (Garten- und Landschaftspflege) in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ans Laufen gebracht worden. Erfolgreich angeleitet und vorbereitet auf den Prüfungstag wurden sie von ihrem Gruppen- und Bildungsbegleiter Markus Drieschner. Bereits zum vierten Mal konnte ein weiterer Qualifizierungsbaustein zusammen mit der Landwirtschaftskammer NRW übergeben werden. Eine Frau und drei Männer stellten sich für die Abschlussprüfung mit einem externen Prüfer der Kammer. Das war aufregend. Dank guter Vorbereitung sind alle gut durchgekommen.

Motivation und Vorbereitung auf neue Job-Chancen

Seit 2016 hat das HPZ die sogenannten Qualifizierungsbausteine für motivierte Mitarbeiter erfolgreich eingeführt. Um ein Zertifikat eines QB (Abkürzung für: Qualifizierungsbausteins) zu erhalten, muss man bereit sein, sich in Theorie und Praxis zu schulen. Das heißt: die Prüflinge mussten zunächst mit Markus Drieschner viel im Unterricht zum Thema Gehölzschnitt lernen. Das Gelernte musste dann von jedem Teilnehmer täglich in einem Berichtsheft aufgeschrieben werden. Dieser Stoff musste dann auch gelernt werden. Das Gelernte wurde dann in der Praxis direkt umgesetzt und mehrfach geübt. Insgesamt 3 Monate hatten die Prüflinge Zeit. Am 12.12.2018 wurde im Dabeisein eines externen Prüfers, der extra von der Landwirtschaftskammer NRW zum HPZ gekommen war, die Abschlussprüfung abgelegt. Ebenfalls in Theorie und Praxis. Zuerst mussten sie in 15 bis 20 Minuten ihr praktisches Können zeigen. Anschließend gab es ein Fachgespräch. Da mussten die Prüflinge und ihr Ausbilder Markus Drieschner Nerven beweisen. Markus Drieschner gesteht: „Alle waren ja super vorbereitet. Trotzdem bin ich, glaube ich, am aufgeregtesten. So eine Prüfung ist eine außergewöhnliche Situation. Jetzt bin ich natürlich mega stolz, dass es alle geschafft haben.“

Das Lernen lernen

Das Erfolgserlebnis mit den QBs wirkt sich auf die Prüflinge positiv aus. Frank Büttgenbach-Maaßen, Abteilungsleiter für Rehabilitation bei Impuls, und

zuständig für das Projekt bestätigt dies. „Es ist großartig zu erleben, welchen Entwicklungsschub die bestandenen QBs den Mitarbeitern geben. Das ist wie ein Ruck.“ Für die beruflichen Perspektiven des Einzelnen kann der QB zudem einen wichtigen Meilenstein setzen für eine Bewerbung in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes oder für einen Außenarbeitsplatz. Vorausgesetzt ist immer, dass der Prüfling eine Motivation dafür hat.

Herbert Inderhees, 57 Jahre, einer der Prüflinge sagt: „Mir bedeutet es sehr viel für mein Selbstwertgefühl. Ich habe gelernt, mich konzentriert und es geschafft. Da sieht man sich wieder ganz anders im Spiegel an.“

Neben der fachlichen Qualifikation in ihrem Arbeitsbereich lernen die Prüflinge in den drei Monaten ihrer Ausbildung „so ganz nebenbei“ jede Menge über Lerntechniken, Konzentration, aber auch über den Umgang mit ihren Prüfungssängsten. Markus Drieschner ist dabei Coach und Ansprechpartner für gelingendes Lernen. Er passt auf, dass der Stress nicht zu stark wird. Die bestandene Prüfung wird im HPZ mit einer extra Feierstunde gefeiert. Dabei wird das ersehnte Zertifikat ausgehändigt. „Das ist wie Weihnachten.“, schwärmt Nico Dettmann.

Mehr QBs im HPZ als Chancen zum Weiterkommen

Alexander Schmanke, Geschäftsleiter Rehabilitation und stellv. HPZ-Geschäftsführer ist bereits dabei, das bewährte Prinzip der QBs auch für andere Arbeitsbereiche zusammen mit anderen externen Partnern, wie z. B. der IHK, umsetzen. Neben GaLa und Hauswirtschaft sollen bald noch weitere QBs folgen. „Damit Motivierte mit den Qualifizierungsbausteinen ein Stück an ihrer eigenen Karriere bauen können. Gleichzeitig ist das Zusammenspiel mit einem externen Partner eine gute Art, die eigene Arbeit unter einem anderen Blickwinkel zu sehen. Auch ist es für uns immer ein Ansporn, unsere Mitarbeiter fit für die Inklusion zu machen“, sagt Schmanke.

Ulrike M. Brinkmann
Foto: HPZ



von links nach rechts: Alexander Schmanke, HPZ-Geschäftsleiter Rehabilitation, Markus Drieschner (Mitte), Gruppenleitung und Ausbilder, sowie die Prüflinge, Mario Baumgart, Nico Dettmann, Herbert Inderhees. Nicht auf dem Bild, Eva-Maria Rabbertz, die ebenfalls bestanden hat.

Wer mehr wissen möchte:

Was sind eigentlich Qualifizierungsbausteine?

Qualifizierungsbausteine sind inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Lerneinheiten in der Vorbereitung einer Berufsausbildung. Sie beschreiben Fähigkeiten und Wissen, über die jemand verfügt, wenn sie/er den Baustein erfolgreich abgeschlossen hat.

Was sind die Anforderungen an einen Qualifizierungsbaustein? Sie

- müssen zur Ausübung einer Tätigkeit befähigen,
- Teil einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder einer gleichwertigen Berufsausbildung ist.
- stellen einen verbindlichen Bezug her zu Fertigkeiten und Kenntnissen im Ausbildungsrahmenplan eines anerkannten Ausbildungsberufs
- entsprechen den Ausbildungsinhalten einer gleichwertigen Berufsausbildung.

- müssen von den Teilnehmenden durch eine Leistungsüberprüfung abgeschlossen werden
- müssen eine Ausbildungszeit von 140 bis höchstens 420 Zeitstunden nachweisen

HPZ Impuls bietet QBs als berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen an. Die Qualifizierungsbausteine werden passend zu unseren Bildungskonzepten entwickelt. Dazu muss ein Kooperationspartner gefunden und anschließend ein Antrag auf Bewilligung gestellt werden. Wenn alle Anforderungen erfüllt sind kommt das „grüne Licht“ z. B. von der Landwirtschaftskammer, der IHK oder den Handwerkskammern. Die Entwicklung und Bestätigung der Qualifizierungsbausteine ist durch die Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO) geregelt.

Mehr Infos zu den Qualifizierungsbausteinen:
<https://www.ueberaus.de/www/qualifizierungsbausteine.php>

Boulen was das Zeug hält...

Das Projekt „wir bauen uns eine Boulebahn“ war ein voller Erfolg. Ab sofort wird auch in Viersen um die Wette geboult!

Mit großer Freude konnte am Ende des Jahres am Standort Viersen die neue Boule-Bahn fertiggestellt werden. Im Rahmen einer begleitenden Maßnahme konnten 10 Mitarbeiter unter meiner Anleitung ihre ganze Manpower unter Beweis stellen. Gefragt war jeder, der einmal seinen gewohnten Arbeitsplatz in der Werkstatt ins Freie verlegen wollte, um sich dabei mal so richtig auszupowern. Aber wer glaubt, dass wir hierfür einen Minibagger zum Auskoffern und einen LKW zum Abtransport bestellt hätten, der irrt...

Es sei denn man nennt den Spaten Minibagger, die Schubkarre LKW und die Spitzhacke jetzt Presslufthammer. Hier lief alles frei nach dem Motto: „Nicht kleckern sondern klotzen!“

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Wir haben jetzt eine wunderschöne Boule-Bahn mit den Abmaßen von 12,5 m x 3 m, über die sich nicht allein die Erbauer erfreuen, sondern auch die Boule-Gruppe, die sich jeden Donnerstag am Standort Viersen unter der Leitung der Sportlerin Sabine Weitz-Elsner zusammenfindet.

*Benjamin Paschmann
Fotos: B. Paschmann*



IHK Praxislehrgang bestanden

Am 01.10.2018 nahmen 6 Teilnehmer und Mitarbeiter des Standortes Impuls Kempen an der Eröffnungsveranstaltung des Pilotprojekts „IHK-Praxislehrgang“ teil. IHK-Praxislehrgänge sind praxisorientierte Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Es handelte sich um den IHK-Praxislehrgang „Papierschnneider an der elektronischen Schneidemaschine“, der in Kooperation mit der IHK Mittlerer Niederrhein ausgearbeitet und durchgeführt wurde.

47 theoretische wie praktische Unterrichtseinheiten beinhaltet diese Qualifikation unter der Leitung von Frank Heisters und Nick Nippert. Die Teilnehmer erhalten ein „Fachkundenachweis“, wenn eine 80-prozentige Anwesenheit vorliegt und in einem Test die Prüfungskriterien mit mehr als 50 % erfüllt werden.

Ziel des Lehrgangs war es, den Teilnehmern Sicherheit im Umgang mit der elektronischen Papierschneidemaschine zu vermitteln und sie dazu zu befähigen, zukünftig Schneidaufträge selbstständig auszuführen.

Der Lehrgang fand im Schulungsraum der Impuls-Werkstatt Kempen und an den elektronischen Papierschneidemaschinen im Berufsbildungsbereich und der Druckerei statt.

Vier Teilnehmer beendeten im Januar 2019 erfolgreich diesen IHK-Praxislehrgang. Sie stellten sich einem theoretischen und einem praktischen Test und bestanden diesen mit Bravour! Sie besitzen nun nachweislich die einschlägigen Fachkenntnisse und Fertigkeiten an der

elektronischen Papierschneidemaschine. Frank Heisters blickt auf einen erfolgreichen Lehrgang zurück: „Es steckt viel Arbeit darin, den Lehrstoff verdaulich für die Teilnehmer vorzubereiten, aber der Aufwand hat sich gelohnt: Gegen Ende des Lehrgangs waren die Teilnehmer sogar in der Lage, weitaus anspruchsvollere Schnittfolgen zu bewerkstelligen, als ursprünglich geplant. Sie haben in den drei Monaten von dem Intensivkurs profitiert. Sie können sich nun im beruflichen Alltag mehr einbringen als zuvor.“

In einer Abschlussveranstaltung am 25.01.2019 wurden den erfolgreichen Teilnehmern aus den Händen von Frau Degrell-Lipinski (stellvertretende Leitung für den Bereich Weiterbildung der IHK Mittlerer Niederrhein) die Urkunden - der Fachkundenachweis - überreicht. Der Fachkundenachweis ist eine bundesweit anerkannte Urkunde, die nach bestandem Test vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) oder vor einem Bildungsträger ausgehändigt wird.

Wir gratulieren Philipp Lemmen, Marco Palermo, Florian Besseling und Marcel Pynenburg.

Frank Büttgenbach-Maaßen

Foto: impuls

Reihe hinten:
Frank Heisters
Dr. Michael Weber
Judith Degrell-Lipinski, IHK

Reihe vorne:
Philipp Lemmen
Florian Besseling
Marcel Pynenburg

Marco Palermo
nicht auf dem Foto.



Der Benjamin Franklin-Effekt

Menschen um etwas bitten, ohne sie zu verärgern, ist manchmal eine hohe Kunst. Hier ist ein wenig Psychologie gefragt.

Wir kennen alle unangenehme Situationen, in denen wir vor der Wahl stehen entweder noch eine Weile weiter unseren Ärger herunterzuschlucken oder den Stier bei den Hörnern zu packen und die Lage zu klären. Das kann das Verhalten eines Kollegen sein, dem vielleicht gar nicht bewusst ist, dass er uns damit nahezu zur Weißglut bringt. Oder ein Besuch bei einer Behörde, bei der wir um etwas bitten müssen, das uns zwar zusteht, aber sich hinter scheinbar unüberwindlichen bürokratischen Hürden verborgen hält. Der Alltag ist reich an solchen Zwickmühlen.

Nun ist die Versuchung groß – vor allem, wenn sich schon sehr viel Frust angestaut hat – einfach zu explodieren und das Gewünschte vehement einzufordern. Was unser Gegenüber oft total verdattert dastehen lässt, da es schließlich eventuell gar nichts von unserem Gemütszustand ahnte. Es ist also nicht verwunderlich, wenn der derart Angesprochene bockig reagiert und uns keinen Schritt entgegen kommt. Mal ganz ehrlich: Wie würden wir reagieren?

Ebenso ärgerlich wahrscheinlich, denn wie die goldene Regel besagt: „Was du nicht willst, das man dir tu...“ Warum also nicht einen Weg gehen, der für beide Seiten angenehmer ist und uns letztlich auch zum Ziel führt?

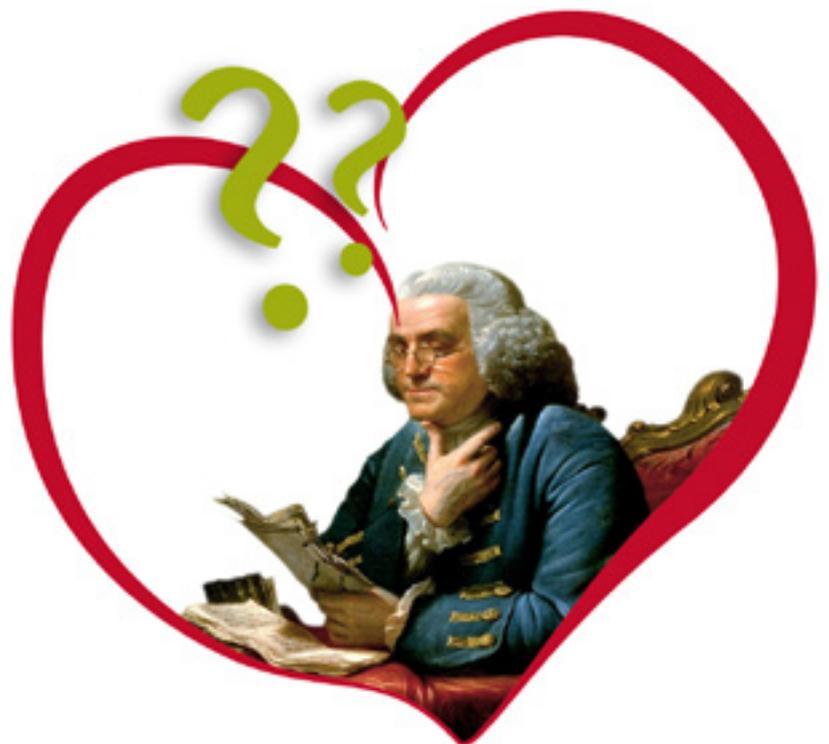
Bitten wir also unser Gegenüber lieber um einen Gefallen. Das verleiht ihm das Gefühl, etwas Wichtiges und Gutes für uns zu tun. Er ist nicht der in die Ecke gedrängte, gerügte Part im Gespräch, sondern ein Partner, mit dem wir zur Verbesserung unseres Missstands zusammenarbeiten, etwa wenn wir Hilfe beim Tragen eines schweren Pakets benötigen. Und wir werden ihm sogar sympathischer dabei.

Das klingt erst einmal seltsam, denn schließlich haben wir den anderen gerade dazu gebracht, für uns zu schufteln. Diesen Vorgang im Gehirn nennt man kognitive Dissonanz

oder auch den „Benjamin-Franklin-Effekt“. Natürlich registriert der Verstand unseres Helfers sehr wohl die Tatsache, dass wir ihn zu einer Arbeit verleitet haben, die ihm nicht gefällt, dem Schleppen des Pakets nämlich. Er fragt sich also, warum bloß er sich darauf eingelassen hat, und da bietet sich seinem Verstand als naheliegende Erklärung an, dass er uns einfach mag. Er wird sogar erneut bereit sein, uns zu helfen!

Das klingt nach Manipulation, ich weiß. Aber solche kleinen Manipulationen wenden wir im Alltag häufig an, um unser Miteinander reibungsloser und angenehmer zu gestalten. Und dann wird aus dem höflichen Lächeln alsbald ein freundschaftliches Lächeln, weil es uns allen damit besser geht.

Mirjam Lübke



Hier darf man kreativ sein!

Gleich mehrere kreative Arbeitsplätze finden wir in der Druckvorstufe im Impuls Kempen. Das Team rund um Katharina Kolodziej entwirft und gestaltet Druckerzeugnisse. Alle Mitarbeiter haben das gleiche Ziel: Es soll professionell wirken und den Ansprüchen des Auftraggebers gerecht werden.

Flyer, Visitenkarten, Plakate, Broschüren, ein Buch - so verschieden wie das Objekt ist auch die Gestaltung. Dabei bietet sich die Gelegenheit an, kreativ zu werden. Natürlich sollen die Grundregeln der Gestaltung beachtet werden. Besonders freuen wir uns, wenn wir viel freie Hand bei der Gestaltung haben, z. B. ein Kunde überträgt uns die Neugestaltung seiner Vereinszeitschrift.

Im vergangenen Jahr konnten wir das neue Heft für die heilpädagogische Kindertagesstätte die „Wichtelpost“ (siehe Seite 14 - 15) gestalten. Das hat uns sehr viel Spaß gemacht. Der HPZ-Report, den Sie jetzt in Händen halten, und viele weitere Hefte, z. B. der Krefelder Bergfreund, wird auch im Impuls Kempen für den Druck vorbereitet, gedruckt und konfektioniert. Oft werden wir auch gebeten, individuelle Grußkarten für verschiedenen Anlässe zu gestalten oder auch Tickets und Flyer für Konzerte zu kreieren. Solche Aufgaben sind für uns immer ein Highlight. Wir freuen uns, wenn wir dem Kunden etwas nach seinem Geschmack präsentieren können.

Wir arbeiten mit professionellen Satz- und Bildbearbeitungsprogrammen, wie z. B. Indesign, Photoshop oder Illustrator, und werden regelmäßig darin geschult. Ein

spezielles Programm zur Druckplattenerstellung mit dem Namen *Printect Signa Station* kommt auch zum Einsatz und wird von den Mitarbeitern der Druckvorstufe bedient.

Manche Kunden reichen jedoch schon fertig entworfene PDF-Dateien ein, die dann für den Offsetdruck aufbereitet werden müssen. Es wird geprüft, ob die Farben der Datei für den Vierfarb-Druck geeignet sind oder diese entsprechend umgewandelt werden müssen. Die Mitarbeiter der Druckvorstufe bereiten die Druckplatten zur Weiterverarbeitung in der Druckerei vor.

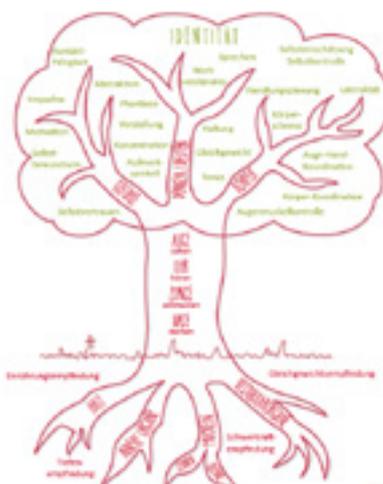
Jeder Mitarbeiter kann sich hier nach seinen individuellen Fähigkeiten einbringen, neben Kreativität ist auch die Bereitschaft gefragt, sich am PC stetig fortzubilden.

So gestaltet sich unser Arbeitstag immer abwechslungsreich und wir betrachten jeden neuen Kundenauftrag als spannende Herausforderung.

Mirjam Lübke



Diese Grafik wurde mit dem Programm Illustrator erstellt.



Was ist denn eine Wertetreppe?

Die Wertetreppe ist eine Projektidee zweier FSJ'lerinnen der Impuls Werkstatt Kempen. Diese Idee entstand im Laufe eines Einführungskurses.

Wir (Sarah Faßbender und Kira Baldus) absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr im IBA Bereich der Impuls Werkstatt Kempen.

Zu Beginn unserer Tätigkeit nahmen wir an einem Einführungskurs für neue Mitarbeiter teil. Aufgrund der Veränderung der Klientel - viele junge Rehabilitanden mit Diagnosen wie z. B. selektiver Autismus, Mutismus etc. - entstand dieser Einführungskurs für Mitarbeiter als Pilotprojekt am Standort Kempen. Ziel des Kurses ist es, verschriftlichte Werkstattregeln einheitlich zu vermitteln, so dass nicht jede Gruppe eigene Regeln aufstellt und danach lebt. An dieser Stelle geht es eben auch um Werte und Regeln in der Werkstatt. Daraufhin überlegten wir uns, wie wir diese als Ergebnis aus dem Einführungskurs für Mitarbeiter noch einmal verinnerlichen können. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie wir das gestalten könnten. Daraufhin fielen uns die Treppen des Bahnhofes in Düsseldorf mit deren Schokoladenwerbungen ein. Dadurch kamen wir auf die Idee, eine Wertetreppe zu gestalten. Also suchten wir die passenden Worte, die die Werte dieser Werkstatt vertreten.

Folgende Werte und Regeln wurden ausgewählt:

Pünktlichkeit: Jeder sollte pünktlich zur Arbeit erscheinen, wenn dies einmal nicht gewährleistet werden kann, sollte es unverzüglich gemeldet werden.

Zuverlässigkeit: Wir finden es wichtig, dass man sich innerhalb der Werkstatt gegenseitig aufeinander verlassen kann. Dies gilt nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für die Gruppen-, Abteilungs- und Werkstattleiter.

Toleranz: Es ist wichtig, dass jeder vorurteilslos auf den Anderen zugeht, weil niemand weiß was die anderen für Erkrankungen haben und wie diese sich auf das Sozial-/Arbeitsleben auswirken.

Hilfsbereitschaft: Wir finden es wichtig, dass man dem anderen hilft, wenn er Hilfe benötigt. Denn keiner kann alles und braucht irgendwann selbst Hilfe.

Integration: Wir schließen keinen aus und sind freundlich zueinander.

Ehrlichkeit: Ehrlichkeit ist das A und O.

Verantwortung: Jeder sollte verantwortungsbewusst arbeiten.

Akzeptanz: Jeder sollte so akzeptiert werden wie er ist. Regeln und Arbeitsaufträge sollten akzeptiert werden.

Gerechtigkeit: Jeder sollte das leisten was er an diesem Tag auch leisten kann und nicht mutwillig die ganze Arbeit auf die anderen verteilen.

Diese Auflistung der Wörter und ihrer Bedeutungen haben wir an der Litfaßsäule in der Cafeteria aufgehängt und einen weiteren Aushang neben der Treppe platziert.

Fazit unserer Aktion: Die bisherigen Reaktionen der Mitarbeiter waren äußerst positiv.

Die Begründungen lauteten: Die Werte der Werkstatt Impuls sind wichtig und die Mitarbeiter freuen sich darüber, dass diese Werte jedem vor Augen geführt werden, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Sarah Faßbender
Kira Baldus



Besuch beim Bio-Bauern

Ein Besuch beim Biobauernhof „Stautenhof“ in Willich-Anrath war für die Gruppe der Hauswirtschaft Impuls Kempen mehr als nur informativ.

Im August ging es für die gutgelaunte Gruppe der Hauswirtschaft/Bistro des Standortes Impuls Kempen zum Biobauernhof nach Anrath. Bei strahlendem Sonnenschein besichtigten wir die komplette Hofanlage mit Hühnern, Schweinen, Puten und Rindern. Diese Tiere werden artgerecht gehalten, das heißt, sie haben mehr Platz in den Ställen und Auslauf ins Freigelände. Selbst das Futter ist aus eigenem biologischen Anbau. Nach dieser sehr informativen Hofführung, in der auch unsere eigenen Fragen beantwortet wurden, frühstückten wir die in der hauseigenen Schlachtereie hergestellten, leckeren Wurst- und Käsesorten.

Im Hofladen kann man viele Bioprodukte einkaufen, darunter auch Brot, Getreidesorten, Süßigkeiten, Käse und Wurst.

*Hauswirtschaftsteam
Impuls Kempen
Fotos rechts: Stautenhof*

Stautenhof
MEIN BIOHOF



„Uns hat der Tag in der Natur mit vielen Tieren sehr gut gefallen. Uns wurde bewusstgemacht, wie wertschätzende Tierhaltung und nachhaltige Landwirtschaft funktionieren kann.“



Eltern fragen

Informatives Elternfrühstück in Krefeld - Eltern fragen und bekommen Antwort



Seit acht Jahren lädt die ABV (Angehörigen- und Betreuervertretung) in Krefeld immer im November zu einem informativen Frühstück ein. Auch diesmal hatte Frau Tevort mit ihrer Küchenmannschaft wieder leckere Brötchen geschmiert und den Speisesaal liebevoll vorbereitet. Eltern und Betreuer konnten ihre Fragen vorher mitteilen, aber auch spontane Anliegen vorbringen.

Als „Experten“ für den Bereich Werkstatt standen diesmal Katrin Flach und Manuel Wölbart vom HPZ zur Verfügung. Lydia Zens von der Dr. Ulrich-Lange-Stiftung konnte rechtliche/behördliche Fragen und Fragen aus dem Bereich Wohnen beantworten. Hier einige Fragen und Antworten:

Schließen sich Erwerbsunfähigkeitsrente (EU-Rente) und Kindergeld (KG) aus?

Grundsätzlich sind die Eltern Berechtigte und Empfänger des KG während die EU-Rente den Mitarbeitern zusteht. Das KG wird nach dem 25. Lebensjahr weiter gezahlt, wenn die Behinderung vor dem 25. Lebensjahr eingetreten ist. Voraussetzung dafür ist, dass sich Eltern um ihr Kind kümmern. Beim KG wird davon ausgegangen, dass der Behinderte nicht allein für seinen Lebensunterhalt aufkommen kann. Für den Bezug des KG gilt ein Freibetrag von 9.000 €, den die Bezüge des Kindes nicht überschreiten dürfen (HPZ-Gehalt + Grundsicherung bzw. EU-Rente). Für Behinderte können aber noch zusätzliche Freibeträge angesetzt werden (z.B. 1.400 € bei 100%

GdB, Fahrtkosten, ...). Anmerkung: Man muss zwischen Altersrente und Erwerbsunfähigkeitsrente (EU-Rente) unterscheiden. Die Altersrente bekommt man ab 65+. Die EU-Rente bekommt man in der Regel spätestens nach 20 Jahren HPZ-Zugehörigkeit. HPZler können bis zur Altersrente weiter arbeiten. Sie bekommen dann ihren Lohn und die EU-Rente und sind häufig nicht mehr auf Grundsicherung angewiesen.

Wer hat etwas von der Sonderzahlung, die das HPZ ausschüttet? Wann wird sie ganz, teilweise oder gar nicht abgezogen?

Im Rahmen der Grundsicherung ist man verpflichtet, dem Sozialamt Änderungen bei den Bezügen (dazu zählt die jährliche Sonderzahlung) mitzuteilen. Die Anrechnung erfolgt in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Anteilen. Alle, die zu Hause wohnen und keine Grundsicherung bekommen, können die Sonderzahlung behalten. Mitarbeitern, die im Wohnheim leben, wird die Sonderzahlung nach einem festgelegten Schlüssel abgezogen.

Warum schließt das HPZ an allen Brückentagen? Familien, bei denen das Kind zu Hause wohnt, könnten dann diese Zeit nutzen, um mal etwas ohne Kind zu unternehmen.

Das HPZ muss grundsätzlich sicherstellen, dass immer genügend Betreuer zur Verfügung stehen. Andererseits

Die ABV bedankt sich beim Krefelder Hauswirtschaftsteam für ihren Einsatz zur Vorbereitung des Elternfrühstücks. Frau Tevort nahm stellvertretend einen großen Blumenstrauß entgegen.

von links nach rechts:

Dagmar Tevort, Katrin Flach, Manuel Wölbert, Lydia Zens, Elisabeth Herting



ist die Zahl der Betreuer auch darauf abgestellt, dass alle Mitarbeiter anwesend sind. Da auch die Betreuer Urlaubstage zur individuellen Nutzung haben und zusätzlich mit Krankheitstagen zu rechnen ist, ist das Bestreben, möglichst viele Urlaubstage festzulegen.

Warum gibt es Veranstaltungen wie das Elternfrühstück nicht auch auf Abteilungsebene? Denn dort kommen doch Eltern mit ähnlichen Problemen zusammen. Ich möchte auch die anderen Eltern aus der Gruppe meines Kindes mal kennenlernen.

In der Vergangenheit wurden derartige Treffen angeboten, die jedoch nicht oder nur vereinzelt angenommen wurden. Nach wie vor sind individuelle Gespräche mit den Gruppenleitern möglich. Zum Kennlernen der Eltern untereinander werden Elternabende auf privater Basis vorgeschlagen.

Anregung: Gesunde Ernährung im HPZ, ein fleischfreies Mittagessen pro Woche.

Die Auswahl der Mittagsmenüs wird reihum von den einzelnen Gruppen vorgenommen, wobei seitens des HPZ versucht wird, die allzu häufige Auswahl von Pommes frites o. ä. zu vermeiden. Angebote an Obst, Gemüse und Salat werden von den Mitarbeitern nicht so wahrgenommen. Allerdings können Kantinen in Einrichtungen wie dem HPZ ein individuell zubereitetes Essen in der Familie nicht ersetzen.

Spontane Fragen aus dem Auditorium:

Wie ist das Angebot an Plätzen für betreutes Wohnen?

Entsprechende Angebote sind im ganzen Stadtgebiet verteilt. Verschiedene Organisationen bieten Wohnbetreuung für Menschen mit Behinderungen an. Es gibt unterschiedliche Wohnformen, etwa Wohngemeinschaften oder eigene Wohnungen, in denen Menschen mit Behinderungen betreut werden können. Hier kann man sich Rat bei den einzelnen Anbietern holen. Für die Unterbringung in stationären Einrichtungen bestehen nach wie vor Wartelisten.

Gilt die Zahlungspflicht des vermögenden Vaters für den Unterhalt bei geschiedenen Ehen unbegrenzt?

Es ist keine direkte Antwort möglich. Der Fall muss recherchiert werden.

Da jeder Einzelfall individuell gesehen werden muss, sollte man sich immer an die entsprechenden Beratungsstellen wenden.

Auch für 2019 ist wieder ein Elternfrühstück geplant. Interessenten sollten sich schon mal Donnerstag, den 7. November, vormerken.

Elisabeth Herting und Peter Hülsken
ABV Krefeld
Foto: HPZ

Caféteria für Aktion Lichtblicke

Anlässlich des Jubiläums von Aktion Lichtblicke in 2018 haben sich die Mitarbeiter des Seniorenheimes Cornelius-de-Greiff-Stiftes und des Heilpädagogischen Zentrums etwas Besonderes überlegt.

Zum Abschluss des Jahres 2018 wollten wir einen besonderen Kuchenverkauf zu Gunsten von Aktion Lichtblicke organisieren. Der Kuchenverkauf fand am 16.12.2018, ab 15 Uhr statt. Durch die vielen Kuchenspenden unserer fleißigen Kolleginnen und Kollegen stand unseren Besuchern ein großes Kuchenbuffet zur Verfügung.

Zusätzlich zum Kuchenverkauf gab es auch noch eine besondere Spendenquelle. Frau Masold (HPZ Gruppenleiterin) brachte ihren handgemachten Cornelius – Pupsi mit und stellte ihn für eine Auktion zur Verfügung. Frau Feldermann, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, freute sich sehr über ihr neues Familienmitglied.

Wir erwirtschafteten einen Betrag von 350 Euro. Mit einer zusätzlichen Spende von 300 Euro kamen wir auf einen Gesamtbetrag von 650 Euro! Die gesamten Einnahmen wurden an Familien aus NRW gespendet. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen, die uns unterstützt haben!

Auf diese Aktion sind wir besonders stolz.

*Cornelius-De-Greiff-Stift
Fotos: CDG*



Suche eine Assistentin

Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin Kirstin Oldal, 57 Jahre und arbeite in Krefeld im ASB 2. Ich wohne in der Ulrich-Lange-Stiftung.

Mein Hobby ist Basteln. Wir bereiteten uns intensiv auf das Laternenfest vor. Das machte mir große Freude. Wir fertigten gemeinsam Gläser mit Herbstdeko, prickelten Laternen aus, die wir dann an die Angehörigen auf dem Fest verkauften.

Ich suche jemanden, der mir bei Bastelarbeiten helfen kann und würde mich freuen, wenn sich jemand meldet.

Kirstin Oldal, ASB 2, Krefeld

Barrierefreie Zentrale in Krefeld

Endlich fertig - unser neuer Besucherempfang in Krefeld, Siemensstraße - freundlich, offen und geeignet für Menschen mit Behinderung.



Es ist geschafft, der neue Besucherempfang für die Krefelder Werkstatt an der Siemensstraße ist seit Anfang Oktober fertig. Die Handwerker, Maler, Elektriker und Haustechniker haben ihre Arbeit meisterhaft geleistet. Unsere Besucher und wir Mitarbeiter sind begeistert über die schöne neue Zentrale.

Toll ist auch, dass sich unsere Schreibtische elektrisch steuern lassen. Hier ist viel Platz, um einen Rolli zu wenden. Man kommt fast überall dran, egal ob Schrank oder Kopierer. Sollte ich mal Probleme haben, hilft mir eine Verstärkung. Wir als Rollstuhlfahrer können so ideal unsere Arbeit verrichten. Auch Computer- und Telefonanlage sind individuell installiert. Das haben unsere Profis gemacht. Alle Leitungen sind nun angeschlossen und die Arbeit kann wie gewohnt beginnen.

Unsere neue Zentrale steht nun direkt gegenüber den Eingangstüren und so fällt es allen Besuchern sofort auf, dass ihnen hier geholfen wird. Jeder, der unsere neue Zentrale betritt, macht automatisch ein freundliches Gesicht.

Ein wenig Wehmut habe ich aber trotzdem, denn ich arbeite seit über 30 Jahren in der Krefelder Zentrale. Diese Zeit hat mich geprägt und ich erinnere mich gerne an diese schöne Zeit. Jetzt haben wir eine neue Zentrale oder besser gesagt einen schönen zeitgemäßen Besucherempfang. Vielleicht kommt Ihr auch mal zu uns und erfreut euch an unseren schönen neuen Arbeitsplätzen. Ihr seid herzlich willkommen.

*Michael Höfer
Fotos: Christoph Buckstegen*



Ein perfekter Ort zum Entspannen

Die Gärten von Appeltern liegen in einer ländlichen Gegend zwischen den Flüssen Maas und Waal. Die nächsten größeren Städte sind Tiel, Nimwegen und Oss. Ziel des Gründers Ben van Ooijen war, den Menschen den Mehrwert eines Gartens zu vermitteln.

Seit dem 1. April 2018 haben wir einen neuen Gruppenleiter, Sascha Hieber. Nicht nur dass Herr Hieber sehr gut auf jeden einzelnen Mitarbeiter eingeht, er hat auch ein sehr großes Fachwissen. Für unseren Tagesausflug schlug er die Gärten von Appeltern (Niederlande) vor.

Nach rund einer Stunde Fahrt kamen wir an. Von außen völlig unscheinbar erwartete uns im Inneren ein sehr freundliches Personal und Sauberkeit. Jeder Besucher erhält eine kleine Broschüre, für uns sogar auf Deutsch. In dieser Broschüre wird man über die Geschichte und die vielen Angebote der Gartenanlage informiert. Einen Übersichtsplan gibt es in der Mitte der Broschüre.

Die Anlage ist in vier Themenbereiche aufgeteilt, **Pflanzen, Trends, Konstruktion und Natur:**

Pflanzen: Im ersten Teil sind kleine Gärten von unterschiedlicher Form und Größe zu sehen. Unzählige Stauden und Sträucher können hier neben einer Vielzahl von Blumen bestaunt werden. **Trends:** Im zweiten Teil waren sehr viele Trends zu entdecken, auch Gärten unterliegen der Mode: Einer fängt an, die anderen machen es nach. Viele Dekorationsbeispiele sind hier zu finden, alles soll zum Nachmachen inspirieren. **Konstruktionen:** In diesem dritten Teil wird ein Gemüsegarten und eine Dachterrasse

vorge stellt. Ziel ist, zu zeigen wie und wo ein ganz persönliches Stück Natur einen Platz finden kann. Dazu gehören mobile Gewächshäuser genauso wie in Form geschnittene Bäume, Bögen und Hecken. Auch ein Gartenberatungszentrum findet sich dort. **Natur:** Der vierte Teil ist durch einen Fluss abgetrennt, den man über zwei Brücken erreichen kann. Hier kommen Naturliebhaber und Kinder voll auf ihre Kosten. Neben einem Bambuswald und einem Bienenhaus gibt es dort noch einen Aussichtshügel, ein Spieltal und einen Spielplatz. Die Sitzgelegenheiten sind hier nicht nur Dekoration. Man wird sogar dazu aufgefordert sich hinzusetzen und die Natur auf sich wirken zu lassen. Für gestresste Großstädter der perfekte Ort zum Entspannen. Man hört fast nichts, außer Insekten oder den Wind in den Blättern.

Die einzelnen Projekte und Gärten werden von Gartenbaubetrieben geplant und umgesetzt. Es werden Informationstage und Workshops angeboten, aber auch Firmen- und Privatevents wie Picknick auf der Erlebnisinsel, Hochzeiten, Geburtstags- und Betriebsfeiern sowie viele andere Veranstaltungen.

Angelika Weine
Fotos: Impuls



Der Garteninspirationspark in Appeltern ist vom 1. März bis zum letzten Sonntag im November, auch an Sonn- und Feiertagen, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Im März, Oktober und November schließen die Tore um 17.00 Uhr.



Wir sitzen gerne in einem Boot

Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme wurde bei diesem Abenteuer großgeschrieben.

...eine Seefahrt, die ist lustig...

Auf einem See sind wir zwar nicht gefahren, aber es war sehr lustig.

Gut gelaunt und sehr neugierig, was auf einen so zukommt, starteten am 30.08.2018 56 motivierte Mitarbeiter und die Angestellten vom Fachbereich Sport zur Paddeltour auf der Niers. Die Strecke begann mit dem Einstieg in Süchteln und nach 8,5 km endete die Tour in Vinkrath. Nach dem Frühstück an der Paddeleinstiegsstelle, folgte die Einweisung in die Paddeltechnik und Verhaltensmaßnahmen wurden erklärt.

Dann gab es für jeden Teilnehmer eine Schwimmweste. Nach Absprache, wer mit wem in einem Boot sitzt, wurde mit vereinten Kräften das erste von vier Schlauchbooten zu Wasser gelassen. Um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, half man sich gegenseitig in das Boot zu steigen und auf dem wulstigen Rand Platz zu nehmen. Nach und nach wurden alle Boote ins Wasser gelassen und die Tour durch die wunderschöne Nierslandschaft begann.

Am Anfang war es gar nicht so einfach, gerade dem Flussverlauf zu folgen. Wir fuhren erst im Zick Zack, da es schwierig war, gemeinsam zu steuern. In jedem Schlauchboot hatten ja mehrere Personen Paddel in der Hand. Wir mussten lernen, uns untereinander abzusprechen, wer paddelt und wie schnell man paddelt. Wenn Bäume oder Wurzeln zu nahe kamen, war es wichtig, die anderen Mitfahrer darauf aufmerksam zu machen, damit niemand durch einen Ast ins Wasser gefegt wurde. Jeder hat auf die Anderen im Boot geachtet, half aus, wenn jemand eine Paddelpause brauchte und nach einiger Zeit klappte die Absprache zum erfolgreichen Steuern und Fahren immer besser.

Paddeln ist ein sehr kommunikativer Sport. Ohne Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geht es nicht. Das haben alle unseren Mitarbeiter bewiesen, denn alle Boote kamen erfolgreich in Vinkrath an. Es blieben nur nicht alle trocken. Zwei Mitarbeiter aus Krefeld nahmen dann doch ein unfreiwilliges Bad, was dem Spaß aber keinen Abbruch tat. Am Ziel zogen alle die Boote mit vereinten Kräften an Land und auf den Anhänger vom Bootsverleih. Zum Abschluss gab es in der Vinkrather Werkstatt noch ein Picknick.

Das Wetter hat auch sehr gut mitgespielt, und alle waren zufrieden.

Das Sportteam



43 Jubilare in Krefeld



Am 13.09.2018 feierten wir unser Jubiläum am Krickenbecker See. Bei der Ankunft hieß es erstmal „Alle bitte lächeln!“, denn es wurde zunächst ein Gruppenfoto zur Erinnerung gemacht. Nach dem ausgiebigen und köstlichen Brunch mit zahlreichen Spezialitäten vom Niederrhein folgte die Vorstellung des Improvisations-Theaters Müllerschön, vorgestellt von der Leiterin Frau Westenfelder. Die Aufführung führte uns nach Kenia, zum Mond und zum Mars. Das Publikum wurde miteinbezogen und

so wurde die gespielte Geschichte für alle ein Erlebnis. Unsere Werkstattleiterin, Brigitte Werner, bedankte sich bei jedem einzelnen Jubilar mit persönlichen Worten für die langjährige Betriebszugehörigkeit. Katrin Flach und Manuel Wölbert verteilten anschließend Urkunden und Geschenke an die Jubilare.

*Elke Hartung und Robin Pasch
Foto: HPZ*

.....

Jubiläum der Mitarbeiter Verpackung Hochbend

Anlässlich des Jubiläums befanden sich die Mitarbeiter auf den „Spuren des Zimmermanns“ in der Dorenburg Grefrath. In Teamarbeit wurde das Grundgerüst eines Hauses zusammengebaut.



Jubilare:
von links:
Florian Strauß
Jeline Nacke
Stefan Schmitz
Daniela Hoister
Sarah Städter
Kurt Fenten
Andreas Schmid
Karl Visser

Jubiläum der Mitarbeiter ASB Hochbend



Jubilare:
 Martina Fanken
 Matthias Reimann
 Stephanie Titulaer
 Alexandra Hülsewig
 Karin Kutz
 Peter Smits
 Virginia Ling
 Diane Haberland
 Werkstattrat: Tobias Amhoff



Jubilarfeier der Mitarbeiter Vinkrath und Breyell

Am 11. Oktober feierten 50 Jubilare der Standorte Breyell und Vinkrath, vom Kindertraum und von einem betrieb-integrierten Außenarbeitsplatz ihr Jubiläum im Hause Milbeck. Die Feier stand unter dem Motto: „Schick und Fein soll unser Jubiläum sein.“ Gemeinsam wurde mit dem Werkstattrat, den Angehörigen, der Betreuervertretung und unserem Geschäftsführer, Herrn Dr. Weber, gefeiert. Neben einer tollen Aufführung unserer Profi-Tanzgruppe freuten wir uns besonders über einen Auftritt von Jermaine Jacobs, der den Saal rockte. Weitere Höhepunkte waren das tolle Mittagessen, die Geschenke und die Ehrung der einzelnen Mitarbeiter



Gold, Silber oder Bronze

Krefeld

Zum 8. Mal haben sich viele Mitarbeiter auf die Reife- und Leistungsbeurkundung vorbereitet. In diesem Jahr haben 18 Mitarbeiter an der Prüfung teilgenommen. Wir gratulieren zu diesem Erfolg!



.....

Hochbend

Auch in Hochbend haben viele Mitarbeiter sich auf die Reife- und Leistungsbeurkundung vorbereitet. Dieses Jahr haben 34 Mitarbeiter an der Prüfung teilgenommen. Es konnten 27 x Bronze, 3 x Silber und 4 x Gold bescheinigt werden. Wir gratulieren ganz herzlich!



Reife- und Leistungsbeurkundung

Breyell



v. l. n. r.:
 Thomas Bartelt
 Kathrin Paulick
 Nancy Aust
 Matthias Wodecki
 Jermaine Jakobs,
 Christian Dousen
 Kevin Vrenken
 Rene Fischer
 Britta Jung

Es wurden: 7x Bronze, 1x Silber und 1x Gold bescheinigt. Herzlichen Glückwunsch!

Vinkrath

v. l. n. r.:
 Betül Paksu
 Judith Peters
 Melanie Dahmen
 Agnes Knura
 Yvonne Stroetges
 Anneliese Tholen
 nicht auf dem Foto:
 Malte Fabianek



Ein Urgestein geht in Rente!

Der 20.12.2018 war für Ivo Zobot ein ganz besonderes Datum, um es mit seinen Worten auszudrücken „die Messe ist gelesen“. An diesem Tag wurde sein Abschied gefeiert und wenn man schon seit 34 Jahren zur Belegschaft gehört, sollte dieser Tag schon ein ganz besonderer sein.

Ivo Zobot arbeitete zunächst in Hochbend in der Schlosserei und wechselte dann nach Bockum in die Verpackung. 2011 zog er mit der gesamten Werkstatt nach Krefeld-Uerdingen um.

Morgens wurde der Ruheständler mit einem Bus und einigen Kollegen abgeholt und zur Arbeit gefahren. Seine Frau und sogar seine Nachbarn waren eingeweiht, er selbst natürlich nicht! Dann ging's zur Werkstatt. Im Lager bildeten die Mitarbeiter ein Spalier, durch das Ivo Zobot bis zu seinem Schreibtisch gehen musste. Von allen



wurde ein Liedchen gesungen. Christel von Schaper hielt eine kleine Ansprache und viele Geschenke wurden ihm überreicht. Die offizielle Abschiedsfeier mit der Geschäftsleitung fand um 11 Uhr in kleinem Kreis statt. Am 21.12. konnte Herr Zobot mit seiner Gruppe gemeinsam frühstücken. Wir hoffen, dass Herr Zobot die Abschiedszeremonien gefallen haben und der sympathische Kollege uns hoffentlich häufig besuchen wird.

*Christian Blau
Fotos: HPZ-Uerdingen*



MITBEWOHNERIN GESUCHT



Mein Name ist Jeannette, ich bin 29 Jahre alt und arbeite in in Uerdingen. Im Moment wohne ich noch in einer Frauen-WG mit Mädels. 2019/2020 möchte ich eine 2er-Frauen-WG ziehen. Am liebsten in der Nähe meiner Arbeit im Stadtteil Uerdingen oder Gartenstadt. Ich bin eine gesellige junge Frau, die gerne lacht und Spaß hat. In der Freizeit gehe ich in die

Stadt zum Kaffeetrinken, in die KUFA zum Tanzen, zum Schwimmen oder zum Theaterspielen. Wenn du Interesse hast, freue ich mich über einen Anruf: Jeannette 015752027845

PARTNERIN GESUCHT



Hallo, ich heiße Michael Fruhen, bin 43 Jahre jung und arbeite am Standort Hochbend in der Schlosserei. Ich suche eine Partnerin, die mit mir gemeinsam die Freizeit verbringen möchte und vielleicht wird mehr daraus. Meine Hobbies sind: Fahrradfahren, auf

die Kirmes gehen, Schwimmen, Filme TV/DVD schauen. Falls du dich angesprochen fühlst, melde dich einfach bei mir. Michael Fruhen, Haverkamp 29, Krefeld/Oppum, Telefon 0163 9238002

Jubilare/Geburtstage 1. Halbjahr 2019

10 Jahre

BREYELL

Viktor Schneider

KREFELD

Volker Lintorf
Sabrina Tillenburg
Michaela Bader
Janine Brüning
Hüseyin Özdemir

UERDINGEN

Emre Safranti
Ruth-Anni Bronisz

HOCHBEND

Gökhan Simsek

GALA

Angelika Weine
Sascha Janßen

IMPULS KEMPEN

Elisabeth Krupp
David Igzaw Asfaha

IMPULS BOCKUM

Marc Spliethoff
Heinrich Ickert

IMPULS TEMPELSWEG

Dennis Klein
Monika Dammers

25 Jahre

IMPULS

Susanne Binger
Angelika Lompa

HOCHBEND

Herbert Schumacher
Roswitha Feldbusch

KREFELD

Peter Borkmann
Edith Faltin
Christine Kostyra

GALA

Jürgen Plum

40 Jahre

HOCHBEND

Ulrich Rau
Dietmar Spona

KREFELD

Simona Nikkels

UERDINGEN

Karl-Heinz Evertz

Jubiläum Angestellte

10 Jahre

Julia Nobis
Barbara Meliczek
Janus Bulla
Dina Busch
Björn Heinrichs
Stefan Cloudt
Swetlana Stevens
André Steinmann
Denny Pechstein
Ruth Schwarzbach
Neil Miska
Silke Schroeders
Kirsten Mosch

25 Jahre

Ute-Susanne Schrotten
Reiner Gründler
Renate Stehr-Grefrath
Thomas Dorneth
Claudia Anderheiden
Petra Mrugalski
Renate Hirt
Christel von Schaper

Geburtstage Angestellte

50.

Frank Schiemann
Alexander Dachwitz
Diana Gau
Michael Hoersch
Anna Huckestein
Fredric Nier
Peter Steinmetz

60.

Gerlinde Opdensteinen
Wolfgang Strahlen
Ulrich Bank
Renate Hirt
Reiner Gründler
Luise Klümpen
Thomas Genzel



10-JÄHRIGES JUBILÄUM

Einen Jubiläumstag der Extraklasse verbrachte Martin Hegger im Treckermuseum Sonsbeck.

ASB | Hochbend

Auszubildende und Anerkennungsjahrpraktikanten



Alina Kapun
 Sonja König
 Maria Reincke
 Daniel Weenen
 Isabelle Herber
 Fabia Bonk
 Dominik Freidinger
 Gianna Lucifero
 Anna Knoll
 Lisa Köhler (fehlt)

Praxisanleiter:
 Dirk Willems
 Katja Stirken Fortmann
 Melanie Planker
 Stefanie Knorr
 Veronique Schnabel
 Manuela Zöllner
 Sandra Langen
 Nicole Töpfer

nicht auf dem Foto: Bettina van de Loo Smeets, Simon Werner, Peter Steinmetz, André Mürmanns, Annette Skuballa

Zu einem gemeinsamen Frühstück trafen sich die Auszubildenden und Praktikanten aus dem Anerkennungsjahr, die in 2018 ihre Abschlussprüfung bestanden haben und in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden, im

„kaffchen am Steinkreis“. Mit dabei waren auch die Praxisanleiter, die die Auszubildenden und Anerkennungsjahrpraktikanten während der Ausbildungszeit betreut haben.



FREUNDIN GESUCHT!

Hallo, ich heiße Mira Ottow. Ich komme aus Nettetal-Schaag und arbeite im HPZ Breyell. Ich bin 24 Jahre alt und suche auf diesem Weg eine Freundin, die ungefähr so alt ist wie ich. Meine Hobbies sind: Tanzen, Party, Musik hören, spazieren gehen, Reisen, Eis essen und Karneval. Wenn du Interesse hast, dann schreib mir! *ASB 2 Gruppe 4 in Breyell.*



Hallo, mein Name ist Bernard und ich bin dieses Jahr im Oktober 50 Jahre alt geworden. Ich arbeite am Standort Breyell und wohne in Sankt Hubert. Meine Hobbies sind Fußball gucken, Radio hören und einmal in der Woche in einem Chor singen. Ich wünsche mir eine Freundin, die kochen kann und mich gerne hat.

Sie sollte nicht so weit weg wohnen und mich ab und zu besuchen kommen. Am liebsten mag ich Frauen mit blonden Haaren. Wenn du mich kennenlernen möchtest, schicke mir bitte einen Brief in die *ASB 2 Gruppe 4 in Breyell.*

Wir begrüßen unsere neuen Kollegen/innen!



Pascal Berndt



Michael
Kirchner



Marcus Heid



Astrid Janke



Anna Sötje



Maryke
Kölling



Michael
Hoolmans



Sylvia Backus



André Goll



Claudius
Kaminski



Dominik
Schröder



Simone König



Anina Ramann



Kerstin Treder

IN DEN BETRIEBEN

SEIT JULI 2018

Pascal Berndt, Produktionshelfer, Breyell
Michael Kirchner, Gruppenleiter, Krefeld ASB
Marcus Heid, Gruppenleiter, Tönisvorst Gala

SEIT SEPTEMBER 2018

Astrid Janke, Gruppenleiterin, Hochbend ASB II
Anna Sötje, Gruppenleiterin, Breyell ASB II

SEIT OKTOBER 2018

Maryke Kölling, Gruppenleiterin, Impuls
Michael Hoolmans, Gruppenleiter, Breyell ASI

SEIT NOVEMBER 2018

Sylvia Backus, Gruppenhelferin, Hochbend ASB III

SEIT DEZEMBER 2018

André Goll, Produktionshelfer, Breyell
Claudius Kaminski, Gruppenhelfer, Krefeld-Uerdingen
Dominik Schröder, Produktionshelfer, Impuls Kempen

SEIT JANUAR 2019

Simone König, Gruppenleiterin, Kindertagesstätte
Anina Ramann, Logopädin, Kindertagesstätte
Kerstin Treder, Leiterin Personal, Verwaltung Hochbend

Wir trauern

*Die Zeit heilt nicht die Wunden,
dennoch hilft sie uns dabei,
mit dem Unfassbaren umzugehen.*

(unbekannt)

Irene Stöcker
Vivien Köster
Petra Neffgen
Lucie Houben
Marion Schilling

01.10.2018
18.10.2018
15.10.2018
22.12.2018
24.01.2019

Impuls Bockum
Breyell
Krefeld
Breyell
Impuls Tövo



Frisch
gerösteter Kaffee

